



**Der zweite Brief von Petrus**  
**Eine Erklärung dieses Briefes, speziell für dich**

Ger de Koning

1. Auflage

© Daniel-Verlag 2012

Retzower Str. 21

17279 Lychen

[www.Daniel-Verlag.de](http://www.Daniel-Verlag.de)

Übersetzung: Werner und Gudrun Mücher

Satz: Daniel-Verlag

Umschlaggestaltung: Jürgen Benner, ideegrafik

Druck und Bindung: EURO PB

ISBN 978-3-935955-72-0

## **Vorwort (in dem Band mit Erklärungen der Briefe von Jakobus und Petrus)**

Lieber Freund oder liebe Freundin,

ich freue mich, dir hiermit den zehnten Band aus der Reihe der Erklärungen der neutestamentlichen Briefe vorlegen zu können.

In diesem zehnten Band geht es um drei sehr praktische Briefe. Für die alle gilt, dass sie vor allem an Personen mit jüdischem Hintergrund gerichtet sind. Sie sind in diesem Punkt mit dem vorhergehenden Brief, dem an die Hebräer, verwandt. Im Hebräerbrief steht das Werk Christi im Vordergrund. Im Jakobusbrief und den Petrusbriefen geht es darum, wie der Glaube an Christus praktisch sichtbar wird. Du wirst in diesen Briefen als Nachfolger(in) Christi angesprochen: dem nachfolgen, der verworfen ist. Genauso wie der Brief an die Hebräer sind diese Briefe sehr lehrreich für das Glaubensleben.

Ich wiederhole hier die praktischen Tipps, die ich auch in den vorigen Bänden gegeben habe:

1. Sorge dafür, dass du eine gute Bibelübersetzung gebrauchst. Ich empfehle dir die Elberfelder Übersetzung 2009 (Edition Hückeswagen). Der Schwerpunkt dieser Übersetzung liegt auf einer wortgetreuen Wiedergabe des Grundtextes. Die Zitate in diesem Buch sind dieser Übersetzung entnommen. Falls du diese Bibelübersetzung erwerben möchtest, kannst du sie gern beim Herausgeber dieses Buches bestellen.
2. Ich habe versucht, so zu schreiben, dass du die Bibel dabei benutzen musst. Lies also zuerst den angegebenen Text in der Bibel.
3. Sehr wichtig ist Selbstdisziplin. Du musst bereit sein, dich ein bisschen anzustrengen, etwas dafür zu tun (oder auch anderes zu lassen), um die Bibel besser kennenzulernen. Vielleicht gibt es manchmal Augenblicke, wo du nicht so viel Lust hast, darin zu lesen. Deshalb solltest du dir eine Zeit festsetzen, die du zum Bibellesen am geeignetsten findest, ob du Lust dazu hast oder nicht. Um dir dabei zu helfen, habe ich in diesem Buch die drei Briefe in 46 Abschnitte eingeteilt. Du kannst jeden Tag einen solchen Abschnitt lesen. Zusammen mit dem Lesen der Bibelverse brauchst du dazu bei sehr ruhigem Tempo ungefähr 20 Minuten. Wenn du diese Selbstdisziplin aufbringst, wirst du in etwas weniger als sieben Wochen einen kleinen Eindruck von diesen großartigen und praktischen Briefen bekommen haben.

Die ganze Bibel ist ein großartiges Buch! Es ist mein Gebet, dass auch du immer mehr davon überzeugt wirst. Solltest du Fragen haben, so lass es mich ruhig wissen.

Ich wümsche dir Gottes Segen!  
Ger de Koning

## 1. Einleitung und Segen

Lies den Brief zuerst einmal ganz durch. Bitte beim Lesen den Herrn, dir zu zeigen, was Er mit diesem Brief für dein persönliches Leben beabsichtigt. Sei offen, wenn Er dich auf etwas hinweist, was du tun, ändern oder nicht mehr tun sollst.

In dem zweiten Brief des Petrus, den wir in der Bibel haben, wendet Petrus sich an dieselben Gläubigen wie in seinem ersten Brief. Das ist aus Kapitel 3,1 dieses zweiten Briefes ersichtlich. Wie im ersten Brief, so ist der Hauptgedanke auch in diesem Brief die Regierung Gottes. Der Unterschied ist der, dass es im ersten Brief um die Regierung Gottes über die Gläubigen geht, während es in diesem zweiten Brief um seine Regierung über die Ungläubigen geht. Gott regiert. Er ist souverän und hält die Regierung der Welt fest in Händen, auch wenn das für das natürliche Auge ganz anders zu sein scheint. Du solltest daher die Dinge nicht danach beurteilen, wie sie dir erscheinen, sondern sie alle im Licht des Wortes Gottes sehen. So ist auch dieser Brief sehr wichtig, damit du dich durch das Handeln der Gottlosen nicht irritieren lässt, die auch noch das Recht auf ihrer Seite zu haben scheinen. Doch der Schein trügt.

Petrus schreibt diesen Brief als sein geistliches Testament. Sein Abschied ist nahe. In seinem ersten Brief ermutigte er die Gläubigen im Blick auf die Verfolgungen und Leiden, die sie erlebten. Im Friedensreich wird es die nicht mehr geben. Darauf hat er sie stets hingewiesen. Sein zweiter Brief steht voller Warnungen im Blick auf den Verfall, der von den Verführern bewirkt wird. Das ist ein Kennzeichen mehrerer zweiter Briefe, wie beispielsweise des zweiten Briefes an die Thessalonicher und des zweiten Briefes an Timotheus. Dabei geht es nicht so sehr um Gefahren von außen, vonseiten der Welt, sondern um Gefahren von innen, innerhalb der Christenheit. Auch du musst vor den Verführern bewahrt bleiben. In beiden Briefen verändert das Kommen des Herrn Jesus alles. Auch in seinem zweiten Brief weist Petrus auf dieses Kommen hin. Er geht dabei sogar noch weiter als nur bis zum Kommen des Herrn für das Friedensreich. Er schreibt vom ewigen Zustand des neuen Himmels und der neuen Erde. Das ist ein großer Ansporn, treu zu sein und zu verhindern, dass die Verführer eine Chance bekommen, den Glauben der Kinder Gottes zu untergraben.

Vers 1

Den Brief hat Petrus geschrieben. Er ist der Absender. Doch anders als in seinem ersten Brief nennt er sich hier „Simon Petrus“. Simon ist der Name, den seine Eltern ihm gaben. Es ist sozusagen sein alter Name. Der Herr Jesus hat ihm seinen neuen Namen „Petrus“ gegeben (Joh 1,42; Mt 10,2; 16,18). Es ist bemerkenswert, dass Petrus als Absender seinen Doppelnamen angibt. Das verrät, wie ich glaube, viel über seine geistliche Gesinnung. Er ist am Ende seines Lebens. Er weiß, wer er in Christus ist. Er hat jedoch seine Herkunft nicht vergessen. Später, in Vers 9, erinnert

er seine Leser daran, dass jemand, der vergisst, was er früher einmal war, blind und kurzsichtig ist. Je länger jemand seinen Weg mit dem Herrn geht, desto besser wird er den Herrn Jesus kennenlernen, und umso mehr wird er auch sehen, wer er von Natur aus ist. Das Bewusstsein der Gnade wird dadurch nur größer. Indem er sich als Simon vorstellt, sagt er seinen Lesern, dass er nicht besser ist als sie. Dadurch, dass er sich außerdem als Petrus vorstellt, sagt er, dass er als Bruder unter Brüdern zu ihnen spricht.

Er kommt jedoch im Auftrag eines anderen, im Namen Jesu Christi. Sein Sklave ist er. Was er zu sagen hat, sagt er, weil der Herr Jesus ihm das aufgetragen hat. Er ist völlig seiner Autorität unterworfen. Das ist keine Last, sondern Freude. Er nennt sich gern so. Gibt es etwas Schöneres, als ein Sklave dessen zu sein, der dich aus der Macht der Sünde erlöst und dich vom Tod und dem nachfolgenden Gericht befreit hat (siehe Heb 9,27)? Petrus ist jedoch nicht nur ein Sklave, er ist auch ein Apostel. Das bedeutet, dass er mit Autorität spricht. Er kommt nicht nur, weil er ein Sklave ist, sondern er kommt auch mit der Autorität des Herrn Jesus und spricht in dessen Namen. Was er zu sagen hat, dazu hat der Herr Jesus ihn verpflichtet, und das gibt er mit der Autorität seines Auftraggebers weiter. Letztlich spricht daher auch nicht Petrus zu dir, sondern der Herr Jesus. Das wird dich einerseits davor bewahren, diesen Brief als eine Schrift von Menschen zu lesen, und dich andererseits unter den Eindruck der Kraft Gottes bringen, die aus diesem Brief spricht.

Petrus adressiert seinen Brief an die, „die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben“. Er fügt hinzu, dass er und sie das der „Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus“ zu verdanken haben. Der Glaube ist kostbar, er ist von besonderem Wert. Es geht hier nicht so sehr darum, *dass* du glaubst, die Tatsache, dass du glaubst, also deinen persönlichen Glauben, sondern mehr um das, *was* du glaubst, um das gesamte Glaubensgut, alles, was der Glaube in sich schließt. Das sind alle Segnungen, die dir in Christus gegeben sind. Diese Segnungen sind nicht nur das Teil einer Elite, einer besonderen Gruppe von bevorrechtigten Gläubigen, sondern sie sind das Teil aller Gläubigen.

Petrus richtet sich im Besonderen an die Juden. Sie sind mit der Vorstellung aufgewachsen, dass die eigene Gerechtigkeit, die Erfüllung des Gesetzes, den Segen alles dessen bewirkt, was Gott verheißen hat. Dazu hatten sie sich am Berg Sinai verpflichtet (2Mo 19,8). Doch auf dieser Grundlage haben sie durch ihren Ungehorsam und die Verwerfung des Herrn Jesus den Segen und jedes Recht darauf endgültig verwirkt. Dieser Segen ist jetzt allein durch den Glauben an den verworfenen und verherrlichten Herrn zu erlangen. In dem Werk Christi ist für Gott die Grundlage gegeben, den verheißenen Segen nun doch jedem zu geben, der glaubt. Es ist seine Gerechtigkeit, d. h. sein gerechtes Handeln, jedem, der an seinen Sohn glaubt, aufgrund des Werkes seines Sohnes Anteil an der Kostbarkeit des gesamten Glaubensgutes zu geben. Deshalb spricht Petrus von der „Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus“. Zugleich kannst du bei der „Gerechtigkeit unseres Gottes“ daran denken, dass Er in Bezug auf die den Vätern Israels gegebenen Verheißungen treu ist. Er wird in seiner Gerechtigkeit alle Verheißungen erfüllen.

Petrus spricht von unserem „Gott und Heiland Jesus Christus“; daran erkennst du, dass Gott und der Heiland Jesus Christus eine Person sind (vgl. Tit 2,13). Dieser Name verbindet diesen Vers mit dem Alten Testament, das die, denen Petrus schreibt, so gut kannten. So nennt Gott sich in Jesaja 45,15 „Heiland“ (o. Erretter). Das tut Er im Hinblick auf das näher kommende Ende Israels. Ein Heiland oder Erlöser ist nötig, wenn das Ende der Existenz eines Volkes oder eines Menschen in Sicht ist. Daher passt dieser Name zu diesem Brief, der das Ende alles Geschaffenen darstellt (siehe auch Lk 1,47; 1Tim 2,3; 4,10, Tit 1,3; 2,10, 3,4; Jud 25). Dieser Name zeigt auch, dass der Herr Jesus sowohl der Heiland als auch der Jahwe des Alten Testaments ist. Wenn Petrus Ihn daher seinen Lesern als den Ursprung des kostbaren Glaubens vorstellt, werden sie dadurch an die Treue des Gottes Israels erinnert, der seinem Volk diesen Glauben verleiht. Dieser Glaube ist nun nicht mehr mit dem irdischen Volk Gottes verbunden, sondern mit seinem himmlischen Volk, und darin finden wir Dinge, die Gott schenkt. Im Christentum sind sie als Wahrheiten offenbart. Es ist eine große Gnade, das sehen zu dürfen.

## Vers 2

Petrus schließt seine einleitenden Worte ab, indem er seinen Lesern „Gnade und Frieden“ wünscht. Er tut das jedoch sehr eindringlich. Er ist sich bewusst und will es auch seinen Lesern bewusst machen, dass schwere Wetter für die heraufziehen, die im Glauben leben. Während große Gefahren im Anzug sind und zunehmen (Mt 24,12), weiß er, dass Gnade und Frieden ebenfalls zunehmen. Die Bedrohung kann nicht so groß sein, dass Gnade und Frieden nicht noch mehr zunehmen könnten (vgl. Röm 5,20b). Deshalb spricht Petrus von einer Vermehrung der Gnade und des Friedens.

Er möchte, dass du dir mehr und mehr bewusst machst, was für eine Gnade dir zur Verfügung steht, so dass du dein Leben in dieser Endzeit führen kannst. Du brauchst nicht in eigener Kraft und mit eigenen Mitteln hindurchzugehen. Das kann dich auch nicht retten. Vertrau dich der Gnade Gottes an. Hast du Ihn nicht als den Gott aller Gnade kennengelernt (1Pet 5,10)? Daher kannst Du in zunehmendem Maß mit Frieden im Herzen durch die schwierigsten Umstände hindurchgehen.

Petrus verbindet diesen Wunsch um Segen mit „der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn“. Hier hast du den festen Grund, um die Erfüllung des Wunsches von Petrus zu erleben. Durch deine persönliche Beziehung zu Gott und dem Herrn Jesus wirst du sie immer besser kennenlernen. Diese Erkenntnis erlangst du, wenn du das Wort Gottes liest und studierst. Damit bist du jetzt beschäftigt, und das ist eine gute Sache. In der Bibel machen Gott und der Herr Jesus ihre Pläne bekannt. Wenn du die kennst, wirst du nicht so schnell verwirrt werden und verzweifeln. Der Heilige Geist wird dir beim Lesen des Wortes Gottes alles zeigen, was Gott mit dem Herrn Jesus tun wird. Christus ist der Mittelpunkt aller Gedanken Gottes. Wenn deine Gedanken auf

den gleichen Mittelpunkt ausgerichtet sind, wirst du darin Unterstützung und Nahrung für deinen Glauben finden. Dein Glaube wird durch diese Erkenntnis beständig stärker und größer werden. So geschieht die Vermehrung, die Petrus dir im Namen Jesu Christi wünscht.

*Lies noch einmal 2. Petrus 1,1.2. – Welche Ermutigungen sind in diesen Versen enthalten?*

## **2. Göttliche Kraft, göttliche Natur und geistliches Wachstum**

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 1,3–7.

Vers 3

Alles, was du bekommen hast und was in dem Ausdruck „kostbarer Glaube“ zusammengefasst ist, ist dir durch „göttliche Kraft“ geschenkt worden. Du hast nichts dazu beigetragen und auch nicht das Geringste dafür bezahlt. Was du bekommen hast, ist dir wirklich geschenkt worden. Alles ist eine Gabe der Gnade Gottes. Was hast du eigentlich bekommen? Er hat dich von der Herrschaft der Sünde befreit; Er hat dir deine Sünden vergeben; Er hat dir den freien Zugang ins Heiligtum gewährt, in seine Gegenwart, wo du hinzutreten kannst, um anzubeten und Hilfe zu erbitten; Er hat dir den Heiligen Geist und sein Wort gegeben; Er hat dir ein Erbe in Aussicht gestellt. Dies sind nur ein paar Segnungen, die dein Teil sind, weil Er sie dir gegeben hat. Niemand konnte Ihn daran hindern. Alles, was Gott dir durch seine Kraft gegeben hat, befähigt dich ganz und gar dazu, ein Leben zu führen, das allein der Mühe wert ist, gelebt zu werden. Das ist ein Leben zu seiner Ehre, ein Leben in Heiligkeit und Hingabe an Ihn. Es ist ein Leben, das ganz auf Gott ausgerichtet ist, ein Leben wahrer Gottesfurcht, ein Leben in heiliger Ehrfurcht vor Ihm, das Er schätzt und an dem Er seine Freude findet.

Du kannst nur in dem Maß zu seiner Ehre leben, wie du den kennst, der dich berufen hat. Die Kraft Gottes in deinem Leben wird nicht durch Zeichen und Wunder sichtbar, die du vollbringen könntest, sondern indem du in Übereinstimmung mit der Kenntnis handelst, die du von Ihm hast. Was weißt Du über Ihn? Du weißt das



über Ihn, was du von Ihm gesehen hast. Dabei ist wichtig, wie du Ihn kennengelernt hast, als du Ihm das erste Mal begegnetest. Er ist es, der am Anfang deines Lebens als Glaubender steht. Du bist zu Ihm gekommen, weil Er dich berufen hat. Und wie hat Er dich berufen? Hier steht es: „... durch Herrlichkeit und Tugend“. Du lebstest in deinen Sünden und konntest dich nicht selbst retten. Da offenbarte Gott sich dir in seiner Herrlichkeit. Davon ging solch eine Kraft aus, dass du gleichsam zu Ihm gezogen wurdest. Auch Abraham hat solch eine Erfahrung gemacht. Er sah den Gott der Herrlichkeit und verließ die götzendienerische Umgebung, wo er war (Jos 24,2.3, Apg 7,1). Paulus hat durch diese Herrlichkeit eine völlige Kursänderung erfahren (Apg 22,6–11).

Es ist nicht anders möglich: Du musst etwas von der Herrlichkeit Gottes gesehen haben, sonst gibst du die Welt nicht auf. „Tugend“ in Bezug auf Gott spricht hier von etwas Übertreffendem, von etwas, das alles übersteigt. Gott besitzt eine Herrlichkeit und Größe, vor der jede irdische Herrlichkeit und Größe völlig verblasst. Mit „Tugend“ hängt auch die Kraft zusammen, mit der du berufen worden bist. Wer die Herrlichkeit und Größe Gottes sieht – wenn die Augen dafür geöffnet sind – wird unwiderstehlich angezogen.

#### Vers 4

Durch seine Herrlichkeit und Tugend hat Er dir die kostbaren Verheißungen geschenkt; sie sind also von großem Wert. Sie sind auch „die größten“ Verheißungen. Es sind all die Verheißungen, die in Christus Ja und Amen sind (2Kor 1,20). Dazu gehört, dass du den Heiligen Geist als Unterpfand der Verheißung empfangen hast, dass du das Erbe einmal bekommst (Gal 3,14, Eph 1,13.14). Eine weitere Verheißung ist, dass du bereits jetzt das ewige Leben hast, wobei du den vollständigen Genuss dieses Lebens haben wirst, wenn du im Vaterhaus bist (Tit 1,2; 1Joh 2,25, Joh 17,3). Sind das nicht „kostbare und größte Verheißungen“? Nimm dir, bevor du fortfährst, erst einmal die Zeit, dem Vater dafür zu danken.

Alle diese Verheißungen, für die du gerade gedankt hast, zeigen, dass du ein Teilhaber der göttlichen Natur bist. Ohne den Besitz der Natur Gottes, d. h. ohne Leben aus Gott, kannst du diese Verheißungen nicht besitzen und dich auch nicht in Gemeinschaft mit Gott daran erfreuen. Der Besitz der göttlichen Natur und die Dinge, an denen du dich in Verbindung damit erfreuen kannst, bilden einen großen Kontrast zu deinem früheren Leben. Alles, wonach du früher verlangtest, war mit der Welt und mit dem Verderben verbunden. Deine Begierden wurden von der Welt angeheizt und hatten nichts anderes als Verderben zur Folge. Das alles war sehr schmutzig und unrein und nur auf die Erfüllung deiner Lüste gerichtet. Was du dir selbst und anderen und vor allem Gott damit antatest, interessierte dich nicht. Dass du auf diese Weise dem ewigen Gericht entgegeneilst, machte dir nichts aus. Jetzt bist du alledem entkommen. Du bist dem Verderben entflohen und durch die göttliche Kraft außer

dessen Reichweite gebracht. Ein weiterer Grund, Ihm dafür zu danken.

#### Vers 5

Es ist nicht nur ein Grund, Ihm ewig dafür zu danken; es ist auch ein Ansporn, in allen Dingen die Ehre Gottes zu suchen. Was seine göttliche Kraft dir gegeben hat, sollte dich antreiben, eifrig davon Gebrauch zu machen. Wenn du meinst, alles sei in Ordnung, ist das der Beweis, dass du kein Teilhaber der göttlichen Natur bist. Gerade der Besitz der göttlichen Natur macht dir bewusst, dass du in einer Welt lebst, die darauf aus ist, dein Zeugnis im Keim zu ersticken. Jemand, der wirklich ein Teilhaber der göttlichen Natur ist, die ihm durch göttliche Kraft geschenkt ist, wird danach verlangen, alles zu tun, was Gott verherrlicht, der ihn so reich gesegnet hat. Er wird sich dafür bestmöglich einsetzen.

Petrus zeigt nun die sieben Stufen, die den Glauben zu weitestgehender Entfaltung bringen. Glaube ist hier der Glaube an die göttliche Kraft und an die Herrlichkeit Christi, die offenbart werden wird. Das ist kein Dogma, keine Lehre, sondern die Wirklichkeit, um die es geht. In diesem Glaubensvertrauen gehen wir unseren Weg. Dieses Glaubensvertrauen muss vertieft werden. Voller Eifer musst du („ebendeshalb“) dem Glauben, das ist also dein Vertrauen auf Gott, die Tugend hinzufügen. Wenn echter Glaube vorhanden ist, geht kein Weg daran vorbei, dass das Glaubensvertrauen auf die Probe gestellt wird. Davor haben wir keine Angst, im Gegenteil, das ist nur ein Grund, gerade dann geistliche Kraft und Mut zu zeigen. Die Schwierigkeiten werden überwunden werden, statt dass wir dem Druck nachgeben und den Glauben aufgeben.

Die Schwierigkeiten werden dich zu Gott treiben. Du wirst die Gemeinschaft mit Ihm suchen und erleben und Ihn so besser kennenlernen. Darum folgt die Erkenntnis darauf, dass geistliche Kraft sich erweist. Wenn keine Erkenntnis dazukommt, werden die Prüfungen lediglich gefühlsmäßige Ereignisse sein. Dann ist die Gefahr groß, damit anzugeben. Tugend, oder Mut und Kraft, kann nur dann gut funktionieren, wenn man erkennt, was die Absicht Gottes mit der Erprobung des Glaubens ist. Durch Wachstum in der Erkenntnis des Willens Gottes wirst du die geistliche Energie richtig gebrauchen. Die Erkenntnis wird so zu einem Leitfaden für deinen Wandel. Das bringt dich zu einer tieferen Bekanntschaft mit Gott, die in deinem Herzen wirkt und in deinem Wandel gesehen wird. Das bewahrt dich vor Fehlritten.

#### Vers 6

Die Erkenntnis muss in der richtigen Weise funktionieren. Deshalb musst du der Erkenntnis die Selbstbeherrschung hinzufügen. Du kannst in der Erkenntnis Gottes wachsen, du kannst immer mehr von Ihm und seinen Plänen verstehen, doch dann ist

es wichtig, dass du diese Erkenntnis in der rechten Weise gebrauchst. Es geht nicht darum, dass du mit all der Erkenntnis, die du dir erworben hast, meinst, Gott ungehemmt dienen zu müssen und dafür überall Anlässe siehst. Echte Erkenntnis wird dein Herz auf Christus ausrichten. Er tat allezeit vollkommen treu den Willen Gottes, und das in vollkommener Ruhe. Niemals ließ er sich antreiben oder zu einem übereilten Handeln verleiten. Sein Leben wurde durch die Erkenntnis des Willens Gottes geleitet.

Damit du davor bewahrt wirst, dich abzuhetzen oder übereilt zu handeln, ist Selbstbeherrschung wichtig. Sie ist deshalb der folgende Aspekt deines Wachstums. Wenn du so den Willen Gottes tun willst, wirst du den Widerstand der Welt erfahren. Damit hatte der Herr Jesus auch zu tun, doch Er ließ sich nicht vom Weg des Gehorsams gegenüber seinem Gott abbringen. Er ging beharrlich weiter. Das soll auch bei dir so sein. Deshalb musst du der Selbstbeherrschung das Ausharren hinzufügen. Die Tatsache, dass du Selbstbeherrschung und Ausharren brauchst, bedeutet gerade, dass du auch noch eine Natur hast und in einer Umgebung lebst, die dich von Gott und seinen Dingen abziehen will.

Du musst also in den guten Dingen ausharren und das Ausharren auf eine gute Weise praktizieren. Du kannst nämlich leicht in nutzlosen Dingen ausharren. Darum musst du die Gottseligkeit hinzufügen. Gottseligkeit ist das bewusste Leben in der Gegenwart Gottes. Daraus fließt gleichsam automatisch der folgende Aspekt hervor.

Vers 7

Wenn Gottseligkeit vorhanden ist und dein Herz so in Gemeinschaft mit Gott ist, ist es nicht schwierig, alle die zu lieben, die Teilhaber derselben göttlichen Natur sind. Du wirst deine Brüder lieben, und zwar mit einer Liebe, die in dem Maß zunehmen wird, wie du in Gemeinschaft mit Gott bist.

Die Bruderliebe führt schließlich zu der höchsten Liebe, der göttlichen Liebe. Bei der Bruderliebe kann es noch so sein, dass es Dinge gibt, die das Lieben einfach machen. Die göttliche Liebe geht noch weiter, denn Gott liebt, wenn nichts Liebenswertes vorhanden ist. Das ist die Quelle, die Entfaltung der Liebe auf höchstem Niveau. Wenn du so liebst, stehst du mit der Ewigkeit in Verbindung, und dann kannst du dem Zeitgeist widerstehen.

*Lies noch einmal 2. Petrus 1,3–7. – Nenne einige Segnungen, die die göttliche Kraft dir geschenkt hat. Was kann als Folge davon von dir erwartet werden?*

### **3. Ein reichlicher Eingang in das ewige Reich**

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 1,8–15.

Vers 8

In den vorhergehenden Versen hast du die sieben Stufen des geistlichen Wachstums deines Glaubens gesehen. Du hast gesehen, dass dein Glaube wächst, wenn du die folgenden Aspekte in der richtigen Reihenfolge hinzufügst: Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Ausharren, Gottseligkeit, Bruderliebe und schließlich Liebe. Das eine folgt auf das andere. Du kannst keinen Teil weglassen oder woanders hinstellen, denn wenn du das tust, hört das Wachstum auf. Wenn alle diese Aspekte beim Wachstum deines Glaubens eine Rolle spielen, ja ganz wichtig sind, wird das Ergebnis sein, dass du den Herrn Jesus immer besser kennenlernst. Je mehr du über den Herrn weißt, umso mehr wirst du Ihn lieben und Ihm dienen. Dass diese „Mittel zum Wachstum“ vorhanden und wirksam sind, ist die notwendige Voraussetzung, um zu wachsen. Wenn sie vorhanden sind und sich auswirken, erkennt man ihre Aktivität an der Frucht, die sich bildet. Die Frucht ist ein Leben, in dem die Kennzeichen des Herrn Jesus sichtbar werden und wodurch der Vater verherrlicht wird.

Vers 9

Wenn diese Dinge nicht vorhanden sind, gibt es keine geistliche Aktivität und keine Frucht. Das ist dann der Beweis, dass jemand blind und kurzsichtig ist. Ich denke nicht, dass dies auf dich zutrifft, dennoch ist es wichtig, dass du die Gefahr siehst. Blind zu sein bedeutet, ohne Einsicht in die Gedanken Gottes über den Herrn Jesus zu sein. Wer blind ist, ist nicht zur Reife herangewachsen. Wer kurzsichtig ist, kann nur die Dinge sehen, die sehr nah sind. Kurzsichtig zu sein bedeutet, nur auf das Hier und Heute zu sehen; man sieht nicht in die Zukunft, auf das zukünftige Reich. Es gibt keine Weitsicht. Jemand, der blind und kurzsichtig ist, ist also blind in Bezug auf die himmlischen und kurzsichtig in Bezug auf die irdischen Dinge. Er schaut nicht weiter als auf das Hier und Heute.

Der Grund dafür ist, dass er die Reinigung seiner früheren Sünden vergessen hat. Er ist zwar bekehrt, denn sonst könnte ja keine Rede von Reinigung sein. – Wer nicht bekehrt ist, wurde nie von seinen Sünden gereinigt. – Man kann ihn nämlich nicht von den Menschen der Welt unterscheiden. Obwohl er bekehrt ist, lebt er wie jemand, der der Welt angehört. Hat Petrus nicht selbst eine ähnliche Erfahrung gemacht? War er

nicht in der Nacht, als der Herr Jesus überliefert wurde, blind für seine eigene Schwachheit? War er nicht kurzsichtig, als er meinte, den Herrn verteidigen zu müssen? Befand er sich nicht in Gesellschaft der Welt, als er sich zusammen mit den Feinden des Herrn am selben Feuer wärmte? Hatte er nicht die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen, als er seinen Herrn verriet? Was mit Petrus geschah, kann auch dir und mir geschehen. Glücklicherweise kam alles, was Petrus betrifft, wieder in Ordnung, denn er wurde wiederhergestellt. So gibt es auch für jeden Hoffnung, der die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen hat.

#### Vers 10

Um vor einer derartigen Situation bewahrt zu bleiben, ruft Petrus erneut dazu auf, sich zu befeißigen. Brüder und Schwestern haben einen gemeinsamen Ursprung. Sie sind von Gott berufen und auserwählt. Dieses Wissen ist ein guter Ansporn zum Fleiß. Wenn du weißt, dass du berufen und auserwählt bist, wird das Fleiß bewirken und wirst du festen Grund unter die Füße bekommen. Es geht darum, dass du für dich selbst unerschütterlich an dem festhältst, was bei Gott unerschütterlich festliegt. Gott hat dich in der Zeit berufen. Dass Gott dich berufen hat, daran gibt es keinen Zweifel. Dass Er dich einmal berufen würde, lag bereits in der Ewigkeit fest, denn Er hat dich auserwählt, bevor es die Zeit gab. Auch an deiner Auserwählung durch Gott gibt es keinen Zweifel. Gottes Berufung und Erwählung liegen unerschütterlich fest.

Von Gottes Seite aus ist alles fest, doch du musst deine Stellung verwirklichen. Du musst, was deine Verantwortung betrifft, deine Stellung in die Tat umsetzen, daran festhalten und danach leben. Gott will Menschen sehen, die seine Rechte in ihrem Leben anerkennen.

Hier auf der Erde, wo der Herr Jesus verworfen ist, verlangt Gott danach, Menschen zu sehen, die Ihn an den Herrn Jesus erinnern. Solch ein Leben bewahrt dich auch davor, dass du strauchelst. Du brauchst dich dann niemals vor Irrlehrern zu fürchten, die dich vom Weg des Glaubens abbringen wollen, dem Weg, der zum ewigen Reich führt.

#### Vers 11

Wenn du geistlichen Fortschritt erzielst, bedeutet das nicht nur Sicherheit, sondern auch eine Verheißung. Die Verheißung ist der Eingang in das ewige Reich. Jeder Gläubige wird in das Reich eingehen, doch nicht jeder Gläubige wird das auf dieselbe Weise tun. Petrus spricht über einen Eingang, der für die „reichlich“ da ist, die ihre Berufung und Erwählung fest machen. Das ewige Reich ist das Reich Gottes in seiner ewigen Form. Der Herr Jesus wird tausend Jahre über das Reich Gottes regieren, doch auch danach wird das Reich nicht aufhören, das Reich Gottes zu sein. Es wird sich

zwar, wenn die Ewigkeit angebrochen ist, der Form nach verändern. Zugleich wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben (2Pet 3,13). Die Herrschaft des Herrn Jesus ist eine ewige Herrschaft (vgl. Off 22,5).

Irdische Reiche kommen und gehen. Davon ist beim Reich „unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ keine Rede. Wenn es gekommen ist, bleibt es bestehen (vgl. Dan 2,44; 7,14; Lk 1,32.33). Wenn sein Reich errichtet ist, wird Er mit all den Seinen, die Ihn in der Zeit seiner Verwerfung angenommen haben, darüber regieren. Er wird jedem der Seinen darin eine Aufgabe geben entsprechend der Treue, mit der sie Ihn in der Zeit seiner Verwerfung gedient haben. Allen, die sich eingesetzt haben, Ihn besser kennenzulernen (V. 5–8), und fleißig damit beschäftigt waren, ihre Berufung und Erwählung fest zu machen, wird Er einen reichlichen Eingang darreichen. Er wird sie damit besonders ehren, im Gegensatz zu denen, die nach ihren eigenen Vorstellungen gelebt haben und wie durchs Feuer gerettet wurden (1Kor 3,14.15). Ich hoffe, dass für dich der reichliche Eingang gilt.

## Vers 12

Es geht Petrus nicht darum, neue Dinge zu verkündigen. Gott hat seinen Brief auch nicht in sein Wort aufgenommen, um dir dadurch etwas zu offenbaren, was du noch nicht wusstest. Die Bedeutung dieses Briefes und anderer Themen, die mehrere Male im Wort Gottes vorkommen, besteht darin, dass du sie nicht vergisst. Wiederholung dient auch häufig der Befestigung, um Sicherheit zu geben (Phil 3,1). Etwas als bekannt vorauszusetzen, ist kein Grund, nicht darüber zu sprechen. Es ist wichtig, die Wahrheit in Erinnerung zu rufen (2Tim 2,14; Tit 3,1; Jud 17). Die Wichtigkeit der Wiederholung wird häufig unterschätzt. Es gibt, denke ich, nicht viele Menschen, die das, was sie einmal gelesen oder gehört haben, nie wieder vergessen. Zwar geschieht es schon mal, dass man etwas liest oder hört, was unauslöschlich im Gedächtnis eingraviert ist, doch das sind wirklich Ausnahmen. Du brauchst die Wiederholung, damit du alles, was du aus dem Wort Gottes lernst, bewahrst und ausführst. Deshalb musst du auch beständig lesen. Menschen, die sagen, dass sie die ganze Bibel einmal gelesen haben und daher wissen, was darin steht, haben keine Beziehung zu Gott und keine Selbsterkenntnis.

Durch den Glauben an den Herrn Jesus kennst du die „gegenwärtige Wahrheit“ (vgl. 1Joh 2,20.21). „Gegenwärtig“ bedeutet: wovon die Rede ist. Du bist in der Wahrheit, von der Petrus hier spricht, durch die Belehrung befestigt, die du bereits von ihm empfangen hast.

## Vers 13

Doch Petrus denkt nicht, dass seine Arbeit abgeschlossen ist. Er ist zu dem Schluss gekommen, dass es nötig ist, dass er mit dem Erinnern fortfährt, solange er lebt. Mit

„dieser Hütte“ meint er seinen Leib, mit dem er hier auf der Erde dem Herrn diente. Gleichzeitig deutet „Zelt“ darauf hin, dass es eine zeitlich begrenzte Wohnung war (vgl. 2Kor 5,1–8). Er hat die Aufgabe, die der Herr ihm aufgetragen hatte, treu bis zum Ende seines Lebens ausgeführt. „In Pension gehen“ und dann etwas ruhiger gehen lassen, kam für ihn nicht in Frage. Seine Brüder und Schwestern, die Lämmer und Schafe, die der Herr Jesus seiner Fürsorge anvertraut hatte, wollte er beständig zu einem Leben anspornen, durch das Gott verherrlicht wird.

Vers 14

Er wusste, dass er nicht mehr lange leben würde. Das wusste er, weil „unser Herr Jesus Christus“ ihm das kundgetan hatte. Damit bezieht sich Petrus auf das, was der Herr in Johannes 21,18.19 gesagt hat. Ob er darüber hinaus noch eine besondere Offenbarung über sein Lebensende hatte, kann man nicht mit Sicherheit sagen. Jedenfalls hat der Herr ihm gesagt, dass er gefangen genommen werden würde und dass er auf eine schmerzhaft, gewalttätige Weise sterben würde.

Vers 15

Anstatt sich mit seinem Tod zu beschäftigen, tut er alles, um seinen geliebten Brüdern und Schwestern eine bleibende Erinnerung an alles zu geben, was er ihnen alles mitgeteilt hatte. Deshalb schreibt er diesen Brief. Er weiß, dass die Wahrheit den Diener überlebt. Deshalb erinnert Petrus im Blick auf seinen Abschied an die Wahrheit von der kommenden Herrlichkeit Christi und an das Glaubensleben des Christen, der danach ausschaut. Er tut das mit Fleiß, trotz seines bereits weit fortgeschrittenen Alters.

Sein Einsatz, dir diese Dinge mitzuteilen und dich beständig damit zu beschäftigen, ist ein Beweis dafür, dass es keine apostolische Nachfolge gibt. Alles, was Gott für sein Volk durch die Jahrhunderte hin für wichtig erachtete, hat Er in seinem Wort niederlegen lassen. Dort steht es in unauslöschlicher Schrift aufgezeichnet. Deshalb liest du so viele Jahrhunderte nach dem Abschied des Petrus noch immer seine ermutigenden Worte. Nutze sie zu deinem Gewinn!

*Lies noch einmal 2. Petrus 1,8–15. – Warum brannte Petrus so darauf, dich an das zu erinnern, was du bereits weißt?*

#### **4. Das prophetische Wort**

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 1,16–21.

Vers 16

Petrus lässt keinerlei Missverständnis darüber aufkommen, dass das Kommen Christi in Majestät Realität ist. Jeden Zweifel, der dazu entstehen könnte, weist er völlig zurück. Die Zweifel könnten nämlich entstehen, wenn seine Leser falschen Lehrern ihr Ohr leihen, die behaupteten, dass dieses Kommen eine Fabel sei. So gibt es auch heute viele Christen, auch führende Leute, gelehrte Herren, die ein solches Kommen in das Reich der Fabeln verweisen. Lass dir durch solche Menschen, die vom Teufel inspiriert sind, nichts weismachen. Höre auf Petrus. Dann hörst du auf einen Mann, der völlig bei Verstand ist und dir berichten kann, was er selbst erlebt hat.

Er ist kein Anhänger einer Fata Morgana, einer Sinnestäuschung. Was er über die Macht und Ankunft „unseres Herrn Jesus Christus“ sagte, hat er sich nicht aus den Fingern gesogen, sondern er war Augenzeuge davon. Er ist kein redegewandter Fantast, sondern ein nüchterner Realist. Er und die anderen Apostel (denn er spricht auch in ihrem Namen, was du an dem Wörtchen „wir“ erkennen kannst) sind eins in ihrem Zeugnis. Es ist nicht nur das Zeugnis von *einem* Zeugen, sondern von mehreren Aposteln. Was sie verkündigt haben, beruht auf ihrer eigenen Wahrnehmung.

Sie haben den Herrn Jesus in prachtvoller Herrlichkeit und Ehre gesehen. Das geschah, wie er in Vers 18 sagt, auf dem heiligen Berg, das ist der Berg der Verklärung. Dort hatten er und Jakobus und Johannes gleichsam einen Vorgeschmack von seiner Erscheinung in Herrlichkeit und von der Macht, die damit in Verbindung steht. Diese Herrlichkeit und Macht werden unseren „Herrn Jesus Christus“ während des Friedensreiches kennzeichnen, wenn Er auf der Erde regieren wird.

Vers 17

Von dem sichtbaren Zeugnis, dem Zeugnis, das er mit eigenen Augen gesehen hat, geht Petrus auf das hörbare Zeugnis über. Er und die beiden Brüder haben gehört, was



Gott der Vater über seinen Sohn bezeugte. Petrus weiß noch genau, was Gott der Vater sagte. Durch das, was Er sagte, gab der Vater dem Sohn Ehre und Herrlichkeit. Petrus wird sich sicherlich erinnert haben, wie er vorgeschlagen hatte, drei Hütten zu machen, eine für den Herrn Jesus, eine für Mose und eine für Elia, und wie der Vater daraufhin die ganze Aufmerksamkeit auf seinen Sohn richtete. Niemand kann in seinem Schatten stehen. Er allein ist würdig, alle Ehre und Herrlichkeit zu empfangen. Das tat der Vater, um jedem Missverständnis vorzubeugen, dass sein Sohn auf eine Stufe mit selbst den größten Männer aus seinem Volkes gestellt würde (Mt 17,4.5). Von seiner herrlichen Wohnung aus drückte der Vater sein ungeteiltes Wohlgefallen an seinem Sohn aus. Er hat Christus Ehre und Herrlichkeit gegeben (Heb 2,9).

#### Vers 18

In der Stimme, die sie hörten, klang das ganze Wohlgefallen Gottes an seinem Sohn durch. Die Stimme kam aus der „prachtvollen Herrlichkeit“, das ist die Wolke als das Symbol der Wohnung Gottes. Diese Wolke war über dem Zelt der Zusammenkunft, das sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes unter seinem Volk. Und es war diese Wolke, die die drei Jünger überschattete. Aus der Wolke ertönte „eine solche Stimme“. Das Wohlgefallen, das aus der „prachtvollen Herrlichkeit“ in dieser Stimme zu dem Herrn Jesus kam, war der Ausdruck dieser Herrlichkeit. Er war es, dem der Vater Ehre und Herrlichkeit gegeben hatte.

Die gesamte Szene dort auf dem heiligen Berg erstrahlte von Herrlichkeit. Und Petrus und Johannes und Jakobus waren dabei. Diese Szene hat einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Sie hatten geglaubt, dass Christus die Erfüllung der Prophezeiungen war.

#### Vers 19

Durch das, was sie auf diesem heiligen Berg gesehen und gehört hatten, war das prophetische Wort umso fester geworden. Petrus drückt sich sehr klar und deutlich aus, um Zweifel am Kommen des Reiches wegzunehmen. Danach legt er den Schwerpunkt auf das prophetische Wort. Du tust gut daran, darauf zu achten. Du achtest darauf, wenn du damit rechnest und es die Ausrichtung deines Lebens bestimmt. Das prophetische Wort ist wie eine Lampe (Ps 119,105). In ihrem Licht kannst du sehen, wie sich alles in Richtung auf die Erfüllung entwickelt.

Du brauchst diese Lampe, denn die Welt ist ein dunkler Ort. Die Welt sagt zwar, dass sie erleuchtet sei, aber ohne Christus ist sie wirklich nur Finsternis (Joh 1,5). Das mit „dunkel“ übersetzte Wort bedeutet eigentlich „schmutzig, faul“. Die Welt mit all ihrem Glanz und ihrer Pracht ist in den Augen Gottes ein schmutziger Ort, und das wird sie auch für einen Christen sein, der von Gott belehrt ist. Das einzige Licht, das

durch diesen Schmutz dringt, ist die Lampe der Prophetie. Die Menschen der Welt bilden sich ein, dass sie die Welt zu einem Reich des Friedens umformen können. Das ist eine Illusion, die sie solange hegen werden, bis der Herr Jesus kommt und alle Ungerechtigkeit richtet. Die Prophezeiungen sagen vielfach sein Kommen und mit seinem Kommen das Ende des Tages des Menschen voraus.

Wenn du wirklich auf das prophetische Wort achtest, wirst du die Prophezeiungen eifrig studieren. Das wird dich vor der Torheit bewahren, dass du dich mit der Welt in ihrem Streben nach einem Weltfrieden verbindest. Dann wirst du dich von der Welt getrennt halten und die Menschen in der Welt auf das Kommen des Richters hinweisen, damit sie sich von ihren Sünden bekehren und dem Gericht entkommen. Du weißt, dass sein Kommen nahe bevorsteht und Er als die Sonne der Gerechtigkeit kommen wird (Mal 3,20). Nachdem Er das Gericht ausgeführt hat, wird Er sein Friedensreich, das ewige Reich, errichten. Dann bricht der Tag Christi an, der Tag seiner Herrlichkeit; dann wird die Lampe nicht mehr nötig sein. Das prophetische Wort ist dann völlig erfüllt.

Petrus spricht jedoch nicht über die Sonne, sondern über den Morgenstern. Bevor der Tag anbricht, geht der Morgenstern auf. Der Morgenstern ist ebenfalls ein Bild vom Herrn Jesus (vgl. Off 2,28; 22,16), und zwar als dem, der Licht bringt. Der Morgenstern erscheint, wenn es noch dunkel ist, aber unmittelbar vor der Morgendämmerung. Das Erscheinen des Morgensterns kündigt das Aufgehen der Sonne an. Deshalb sagt Petrus, dass der Morgenstern in deinem Herzen aufgeht. Das bedeutet, dass dein Herz auf das bevorstehende Kommen des Herrn Jesus gerichtet ist, während dich Dunkelheit umgibt. Darum lebst du so, als wäre das Reich schon gekommen, und beachtest schon jetzt die Rechte des Herrn Jesus, wie es bald auf der ganzen Erde der Fall sein wird. Du bist, um es mit einer anderen Schriftstelle zu sagen, ein Sohn des Tages (1Thes 5,5), das ist jemand, der den Tag jetzt schon in seinem Herzen hat.

Vers 20

Am Ende dieses Kapitels gibt Petrus noch einige sehr wichtige Hinweise für ein gesundes Studium der Prophetie. Zuerst einmal („indem ihr dies zuerst wisst“) solltest du eine Prophezeiung nicht nur für sich sehen, sondern immer in Verbindung mit anderen Prophezeiungen. Petrus stellt damit die wichtige Regel auf, dass du immer *Schrift mit Schrift vergleichen musst*. Wenn du das nicht tust, manipulierst du das prophetische Wort und erklärst es, wie du willst. Du erklärst die Schrift dann, wie es dir am besten passt. Doch die Erfüllung der Prophezeiungen geschieht in der im Wort aufgezeigten Weise und nicht nach deinen eigenen Vorstellungen. Der Schlüssel für das richtige Verständnis der Prophezeiungen ist Christus, sein Leiden und die Herrlichkeit danach. Das Zeugnis Jesu ist ja der Geist der Prophezeiung (Off 19,10).

## Vers 21

Es ist sehr wichtig, sich bewusst zu sein, dass die Propheten nicht eigenwillig geredet haben, sondern aus Gott. Der Ursprung des Wortes Gottes als Ganzes und der Prophezeiungen im Einzelnen liegen nicht im Willen des Menschen. Es ist so wie mit der neuen Geburt, die auch völlig von Gott ausgeht, ohne jegliches Hinzutun von Menschen (Joh 1,13). Gott der Heilige Geist hat sein Wort durch Menschen niederschreiben lassen. Es waren „heilige“ Menschen, weil Gott sie für diesen Dienst beiseite stellte. Sie schrieben in eigener Initiative, zugleich wurden sie vom Heiligen Geist „getrieben“ oder „getragen“ (vgl. 2Tim 3,16). Dadurch schrieben sie nicht ihre eigenen Gedanken auf, sondern das, was Gott wollte. Nicht die Schreiber sind inspiriert, sondern das, was sie geschrieben haben. Hier siehst du, was Inspiration ist: die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in den Bibelschreibern zum Zeitpunkt ihres Schreibens. Zusammenfassend lernst du aus dem, was Petrus hier sagt, dass es bei der Inspiration drei Elemente gibt:

- die göttliche Urheberschaft der Bibel: Gott hat sein Wort „eingehaucht“, es kommt von Ihm; es ist kein Schreiben *über* Gott, sondern *von* Gott;
- das menschliche Instrument: Menschen wurden von Gott „geheiligt“, das heißt beiseite gestellt, damit Er in sie hauchte und sie das niederschrieben, was Er wollte (was nicht auf Kosten ihres eigenen Stils ging, sie waren nicht nur „Schreibmaschinen“);
- das schriftliche Ergebnis: das Ergebnis des „Einhauchens“ durch Gott und das durch den Heiligen Geist „Getrieben-sein“ ist das Wort Gottes, wie du es in Händen halten darfst

*Lies noch einmal 2. Petrus 1,16–21. – Was bedeutet für dich das prophetische Wort?*

## 5. Beispiele des Gerichtes Gottes

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 2,1–6.

## Vers 1

Im Gegensatz zu den echten Propheten, die von Gott getrieben wurden, weist Petrus nun auf Propheten hin, die vom Teufel getrieben wurden, die falschen Lehrer. Alles, was von Gott kommt und daher gut ist, ahmt der Teufel nach. Die falschen Propheten sind das Unkraut, das sehr dem Weizen ähnelt (Mt 13,24.25). Sie befanden sich unter dem Volk Gottes, unter dem Petrus seinen Dienst tat. Vor ihnen warnt er die Gläubigen. Falsche Propheten und falsche Lehrer sind keine neue Erscheinung. Sie waren auch früher unter dem Volk Gottes (Jer 23,11–21). Sie setzen ihr Werk in den vielen falschen Lehrern fort, an denen das Christentum inzwischen reich ist.

Es gibt heute nicht wenige Menschen, die sich als Propheten ausgeben und sich dabei als Lehrer hervortun. Falsche Lehrer haben unter den Christen Eingang gefunden, weil das Wort Gottes nicht oder kaum gelesen wird. Das liegt daran, dass viele Christen kein Leben aus Gott haben, und solche, die zwar Leben aus Gott haben, das Wort Gottes aber nur schwierig finden. Das gilt besonders für das prophetische Wort. Deshalb achten sie nicht darauf (1,19). Wer nicht weiß, was Gottes Wort über die Zukunft sagt, ist eine leichte Beute für falsche Lehrer, die eine schöne Zukunft auszumalen wissen. Dafür lassen sie sich auch bezahlen (Micha 3,5). Falsche Lehrer verdrehen das Wort Gottes und geben den biblischen Begriffen eine andere Bedeutung. Sie sagen das, was die Menschen gern hören wollen (Jer 5,31). Ihre Botschaft passt sehr gut zu den Menschen, die nur für das Hier und Heute leben; sie hören gern darauf (2Tim 4,3.4).

Diese falschen Lehrer sind darauf aus, „Verderben bringende Sekten“ einzuführen (vgl. Apg 5,17; 26,5; 1Kor 11,18). Mit ihren Lehren säen sie immer Zwietracht und Spaltung, weil sie nie auf den Herrn Jesus hinweisen, sondern immer nur auf ihre eigene Ehre und ihren Ruhm bedacht sind. Sie suchen unbefestigte Seelen und gewinnen sie durch ihre Verderben bringenden Lehren. So sammeln sie Menschen um sich und lösen diese Menschen aus der Gemeinschaft der Gläubigen heraus, der sie zuerst angehörten. Sektenbildung ist ein Werk des Fleisches und nicht des Geistes (Gal 5,19.20). Darin liegt der Keim des Verderbens.

Falsche Lehrer gehen nicht öffentlich zu Werke, sondern arbeiten im Geheimen. Das zeigt, dass sie mit Werken beschäftigt sind, die zur Finsternis gehören. Solche Werke vertragen das Licht nicht. Sobald du merkst, dass jemand dich auf geheimnisvolle Art dazu bringen will, seine Ideen anzunehmen, beispielsweise über Gemeindegründung, dann sei auf der Hut. Prüfe alles, was auf dich zukommt, anhand des Wortes Gottes. Frage dich auch, ob das Neue der Autorität des Herrn Jesus gerecht wird. Ein weiteres Merkmal eines falschen Lehrers besteht nämlich darin, dass er den Gebieter verleugnet, der ihn erkaufte. Er gibt sich zuerst den Anschein, als würde er das tun, was sein Gebieter sagt, doch bald wird sich zeigen, dass er insgesamt nicht mit Ihm

rechnet.

Dass er vom Gebieter erkauft ist, bedeutet nicht, dass er ein Gläubiger ist. Er ist zwar erkauft, aber nicht erlöst. Dem Herrn Jesus gehört das Universum und alles, was sich darin befindet, auch die Menschen. Er hat die Welt durch sein Werk am Kreuz erkauft, um den Schatz zu besitzen, der darin verborgen war (Mt 13,38.44). In gleicher Weise hat Er Macht über alles Fleisch, das sind alle Menschen. Diese Macht gebraucht Er, um denen, die der Vater Ihm gegeben hat, ewiges Leben zu geben (Joh 17,2). Die Autorität des Herrn Jesus ist unbegrenzt, doch das beachten diese verkommenen Leute nicht. Durch ihr verdorbenes Handeln werden sie sich selbst plötzlich ein schnelles und angemessenes Verderben zuziehen. Es ist ein Verderben, das sie sich selbst bereiten (Röm 9,22). Sie ziehen das Gericht gleichsam auf sich herab. Jetzt leugnen sie noch die Rechte, die ihr Richter an sie hat; doch dann wird Er sie richten.

Vers 2

In ihrem Gefolge auf dem Weg des Verderbens gehen viele mit. Ihre ausschweifende Lebenseinstellung und Lebensweise sind für die Massen sehr attraktiv. Du brauchst dich vor niemand zu verantworten. Du kannst deinen Leidenschaften folgen und ihnen freien Lauf lassen. Das Beispiel der falschen Lehrer zeigt das. Das ist die Wahrheit, wie sie sie gern hören und erleben wollen. Weg mit diesem engstirnigen Denken kleinkarierter Christen, die sich durch die Bibel als knechtende Norm für ihr Leben leiten lassen. Sie können zwar auch selbst lesen, und dann lesen sie nirgends, dass Gott verbietet, dass man sich herrlich ausleben kann. Die Liebe sei aus Gott und solle ohne Einschränkung genossen werden. Beschränkungen seien menschliche Erfindungen. Der Mensch sei ein freies Wesen, so sagen sie.

Dass durch diese Denk- und Handlungsweise der Weg der Wahrheit verlästert wird (vgl. Röm 2,24), kommt ihnen nicht in den Sinn, oder es interessiert sie nicht. Mit dem „Weg der Wahrheit“ ist die ganze christliche Wahrheit gemeint, sowohl im Blick auf die Lehre als auch auf das Leben. Ungläubige halten nichts von der Wahrheit Gottes und spotten darüber, weil Christen, die mit Normen und Werten prahlen, die Wahrheit Gottes mit Füßen treten.

Vers 3

Ihr ausschweifendes Leben zeigt sich in ihrer Habgier. Nicht nur ihre Handlungen sind verdorben, auch innen sind sie voller Verderben. Sie sind darauf aus, ihren Anhängern alles Geld aus der Tasche zu ziehen. Durch raffinierte Argumente, die sie sich vollständig aus den Fingern saugen, machen sie ihre Nachfolger zu ihren Opfern. Diese arglosen Menschen werden systematisch ihrer Persönlichkeit und ihres Besitzes beraubt. Für falsche Lehrer gibt es keine Menschlichkeit. Sie sind Raubtiere, die

Menschen lediglich als Handelsware betrachten, an der sie verdienen können. Im großen Babylon, das ein Bild der römisch-katholischen Kirche in der Endzeit ist, kommt das Raubtier zum vollen Wuchs (Off 18,12.13). Doch das Gericht steht schon lange fest und wird unweigerlich kommen. Von Schlummern des Verderbens oder Verzögerung des Gerichts oder davon, dass es nicht so schlimm werden wird oder vielleicht nicht eintrifft, kann keine Rede sein.

#### Vers 4

Dass Gott mit absoluter Sicherheit das Verderben richten wird, illustriert Petrus mit drei Beispielen aus der Vergangenheit. Das erste Beispiel betrifft eine Gruppe von Engeln, die gesündigt haben. Wenn man Hiob 1,6; 2,1 und 38,7 mit 1. Mose 6,2 vergleicht, kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass die Sünde der Engel die Sünde ist, die in Judas 6 beschrieben wird. Diese Engel haben eine menschliche Gestalt angenommen und haben Geschlechtsgemeinschaft mit Frauen gehabt. Dadurch haben sie den Platz verlassen, den Gott ihnen gegeben hatte. Das ist schrecklicher Ungehorsam, den Gott bestrafen muss. Er hat sie daher auch nicht verschont. Wer von Gott abfällt, beweist, dass er wissentlich und absichtlich gegen Ihn handelt und seinem Wesen trotzt. Er musste sie um seiner Gerechtigkeit willen in den Abgrund werfen, weg von der Erde und weg aus dem Himmel. Sie hatten die Finsternis gewählt, und die haben sie als Gefängnis bekommen. Sie befinden sich bis zum heutigen Tag in sicherem Gewahrsam im Vorort der Hölle und erwarten das endgültige Gericht. Dieses Gericht wird am Ende des Friedensreiches vollzogen werden, wenn alles Böse für ewig in der Hölle, dem Feuersee, eingeschlossen wird (Off 20).

#### Vers 5

Das zweite Beispiel ist die Flut, die über die alte Welt gekommen ist. Gott konnte auch die alte Welt nicht verschonen. Die Ursache ist das hartnäckige Verharren des Menschen im Bösen. Beständig war der Mensch darauf aus, Böses zu tun, bis die ganze Erde davon erfüllt war (1Mo 6,5-12). Gott hatte lange Zeit Geduld damit, mindestens 120 Jahre (1Mo 6,3). In dieser Zeit hat Gott die Menschen in seiner Gnade gewarnt. Durch Noah hat Er ihnen seine Gerechtigkeit vorgestellt, dass Er die Sünde richten muss. Er hat zugleich mit der Arche, die Noah bauen musste, den Weg zur Errettung gegeben. Jeder Hammerschlag Noahs war eine Warnung vor dem herannahenden Gericht. Die Predigt Noahs blieb leider ohne Ergebnis, was jedoch nichts am Inhalt seiner Botschaft änderte. Der Beweis, die Sintflut, kam. Noah wurde, zusammen mit seiner Familie, die auch in die Arche ging, als Einziger vor dieser Katastrophe gerettet, die alles vertilgte (Heb 11,7).

## Vers 6

Das dritte Beispiel ist das Gericht an den Städten Sodom und Gomorra. Diese Städte waren voll der schrecklichsten Sünden. Das Leben der Menschen in diesen Städten bestand darin, sich alle körperlichen Bedürfnisse und Begierden zu erfüllen, angefangen von Essen und Trinken bis zum Erleben homosexueller Gemeinschaft (Lk 17,28.29; 1Mo 19,4.5). Dieser zutiefst verkommene Lebensstil ruft das Gericht Gottes auf sich herab. Gottes Gerichtshandeln wird durch das Gericht an diesen Städten doch wohl sehr nachdrücklich angegeben (1Mo 18,20.21; 19,24). Die Radikalität dieses Gerichtes ist ebenfalls eindrucksvoll. Petrus spricht davon, dass die Städte eingäschert wurden. Es ist nicht möglich, aus Asche noch etwas herzustellen. Gott hat diese Städte auch umgekehrt. Sie hatten durch ihr homosexuelles Verhalten Gottes Schöpfungsordnung umgekehrt und empfingen eine entsprechende Strafe.

Es gibt noch einen Aspekt in Verbindung mit diesem Gericht: Es dient als abschreckendes Beispiel für alle, die es im Sinn haben, ein derartig gottloses Leben zu führen. Du sündigst gegen dein Leben, wenn du das Leben von Städten wie Sodom und Gomorra in ihrer sündigen Lebenspraxis nachahmst. Ich denke, dass Amsterdam den Geist von Sodom und Gomorra atmet und dass die gesamte niederländische Gesellschaft auf dem Weg dahin ist, weil sie mit diesem Geist durchtränkt ist. Lass dich durch dieses Beispiel warnen und bleibe Gott und seinem Wort treu.

*Lies noch einmal 2. Petrus 2,1–6. – Wovor warnt Petrus?*

## 6. Der Weg Bileams

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 2,7–16.

## Vers 7

Derselbe Gott, der Gericht über die Gottlosen bringt, ist der Gott, der den Gerechten rettet. Wenn du die Geschichte Lots kennst, wie sie im ersten Buch Mose beschrieben ist, dann reibst du dir doch verwundert die Augen, um sicher zu sein, dass du richtig gelesen hast, was hier von Lot steht: dass er ein Gerechter war. Es steht sogar dreimal

dort. Er war alles andere als ein Noah, der Gerechtigkeit predigte. Die Gerechtigkeit Lots war nicht zu sehen, sie kam weder in seinen Worten noch in seinen Handlungen zum Ausdruck. Und doch war er ein Gerechter, und zwar innerlich. Deshalb musste es uns auch durch die Schrift selbst mitgeteilt werden, sonst hätten wir es nie erfahren. Es dient Lot durchaus nicht zur Ehre. So diene es dir auch nicht zur Ehre, wenn jemand von dir wüsste, dass du ein Gläubiger bist, aber nichts davon zu sehen wäre, oder wenn andere Gläubige ein Fragezeichen hinter deinen Glauben setzen müssten, weil sie nichts davon sehen.

#### Vers 8

Dass Lot doch ein Gläubiger war, kann man daran erkennen, dass er sehr unter dem litt, was er um sich herum sah. Er sah, wie sittenlose Menschen ausschweifend lebten. Er lebte in ihrer Mitte und kam Tag für Tag damit in Berührung. Er hörte ihr schmutziges Reden, sah ihr verdorbenes Verhalten, und das schnitt ihm durchs Herz. Was er sah und hörte, erfüllte ihn mit Abscheu. Was das betrifft, so ist er ein Beispiel für Christen, die sagen, dass es ihnen nichts ausmacht, wenn sie z. B. sexuell gefärbte Szenen in einem Film sehen. Schneidet es dir auch durchs Herz, wenn du die unmoralischen Plakate an der Straße siehst oder das schmutzige Reden in deiner Nähe hörst?

#### Vers 9

Die Beispiele, die Petrus genannt hat, machen deutlich, dass der Herr einen Unterschied zwischen den Gerechten und den Ungerechten zu machen weiß. Das zeigt sich daran, wie Er mit ihnen handelt. Sein Handeln mit den Gerechten erkennt man daran, dass Er sie rettet. Sein Handeln mit den Ungerechten sieht man daran, dass Er sie richtet. Er weiß, mit welchen Versuchungen Menschen zu tun haben, die Ihn fürchten. Diese Versuchungen sind Glaubensprüfungen, es sind äußere Umstände, in denen ein Gläubiger sich befinden kann, wodurch sein Glaube auf die Probe gestellt wird. Daraus weiß der Herr die Gottseligen zu retten. Er kann die Umstände ändern oder hindurch helfen oder sogar – wie im Fall Lots – die Gläubigen aus diesen Umständen herausholen. Die Ungerechten werden für das Gericht aufbewahrt. Kein einziger Ungerechter entkommt dem Gericht. Niemand kann vor Gott weglaufen. Für diejenigen, die sich nicht vor Gott beugen, ist das „Dunkel der Finsternis“ aufbewahrt (V. 17). Das ist ein großer Unterschied zu den Gläubigen, die für das Erbe bewahrt werden, zugleich wird das Erbe für sie aufbewahrt (1Pet 1,4.5).

#### Vers 10



Nun fährt Petrus – nach den angeführten Beispielen, die deutlich machen, dass niemand dem Gericht entkommt – damit fort, die falschen Lehrer an den Pranger zu stellen. Unter ihnen befindet sich eine Kategorie, die noch weitaus korrupter handelt als falsche Lehrer das im Allgemeinen tun. Es ist eine Kategorie von Leuten, die sich den unreinen Begierden ihres Fleisches hingeben und in maßloser Arroganz alle von Gott gegebene Autorität verachten. Sie insbesondere wird das Gericht Gottes treffen. Heute geht es bei solchen Leuten um „christliche“ Lehrer, die, um ihre eigenen unreinen Begierden zu stillen, lehren, dass du mit jedem Beliebigen Sex haben kannst. Dazu wissen sie die Wahrheit des Wortes Gottes so zu manipulieren, dass sie andere von ihrer Freiheit überzeugen, damit sie auf diese Weise ihren Lüsten frönen können. Sie haben die Unverschämtheit, jeder Autorität zu trotzen, von der sie sich eingeschränkt fühlen. Sie sind so arrogant und hochmütig, dass es für sie keinerlei Hindernis gibt, die Autorität Gottes zu lästern und abzulehnen. Lästereien sind falsche Anschuldigungen und vorsätzliche üble Nachrede über jemand, um ihn verächtlich zu machen. Ein Beispiel dazu findest du in der feministischen Theologie, die die Schöpfungsordnung Gottes ablehnt und entkräftet.

#### Vers 11

In ihrer Verwegenheit und Anmaßung gehen diese Leute so weit, dass sie sich sogar über die mächtigsten Engel erheben. Engel, die diese winzigen und durch und durch verdorbenen Menschen weit an Kraft und Heiligkeit übertreffen (Ps 103,20; 2Kön 19,35), wagen nicht, das zu tun, was diese Menschen sich zu tun erdreisten (Jud 9; Sach 3,2). Ihre Prahlerei und Lästerung wird durch die Haltung dieser um Vieles größeren Mächte als völlig verwerflich entlarvt.

#### Vers 12

Die Leute, die sich in dieser Hinsicht schuldig machen, sind Ungläubige, die sich vermessen Christen nennen. Sie verhalten sich wie unvernünftige Tiere und werden deshalb mit ihnen auf eine Stufe gestellt. Bileam wurde sogar noch unter die Tiere gestellt, denn er wurde von einem Tier zurechtgewiesen (Vers 16). Genauso wenig wie unvernünftige Tiere mit Einsicht über Dinge nachdenken können, so wenig können falsche Lehrer das tun. Sie verstehen einfach nicht, wovon sie reden, wenn sie auch solche noch so gelehrten Worte gebrauchen. So wie diese Tiere ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, gefangen und umgebracht zu werden, werden auch die falschen Lehrer gefangen genommen und umgebracht. Sie handeln entsprechend ihrer bösen Natur und empfangen die Früchte ihres Handelns. Sie sind nicht zum Verderben geschaffen, als wären sie dazu bestimmt, doch sie kommen in ihrem

eigenen Verderben um. Sie bringen sich selbst unter das Verderben.

#### Vers 13

So kann jemand, der einen freien sexuellen Lebensstil führt, sich AIDS zuziehen und auf diese Weise den Lohn empfangen, der zu seinem Leben in Ungerechtigkeit gehört. Solche Menschen üben ihre Aktivitäten für Lohn aus, und dies ist die Art, wie Gott sie bezahlen wird. Ich meine damit nicht, dass alle Menschen, die z. B. AIDS haben, diese Krankheit als Lohn für ein Leben in Ungerechtigkeit haben. Man kann diese Krankheit auch durch unsorgfältigen Umgang seitens anderer bekommen. Ich habe von jemandem gehört, dem infiziertes Blut übertragen wurde. Man kann sich diese Krankheit auch bei der Pflege solcher Kranken zuziehen.

Eine Schwelgerei am Tag, wenn normale Menschen ihrer Arbeit nachgehen, ist für sie der Inbegriff des Genusses. Statt mit anderen zu teilen, sind sie gierig und gefräßig. Und Petrus spricht nicht über ihr Verhalten in der Welt, sondern über ihr Verhalten inmitten der Christen. Sie halten Festessen „mit euch“. Sie haben es verstanden, ihren Platz in der Mitte von Christen einzunehmen und sich unter sie zu mischen. Dort haben sie am Essen und Trinken teilgenommen, und zwar auf eine Weise, die zeigte, was der Inhalt ihres Lebens war. Gerade wegen dieser Sorte Menschen ist Absonderung erforderlich. Wenn wir sie so weitermachen lassen, beflecken und beschmutzen sie die christliche Gemeinschaft. Flecken und Schandflecke sind keine Zierde, sondern verderben das, was schön und rein ist. Deshalb müssen sie entfernt werden, sobald sie sich zeigen.

#### Vers 14

Während sie ihren Bauch pflegen, wandern ihre Augen unruhig hin und her, um so viel wie möglich von der weiblichen Schönheit in sich aufzunehmen (vgl. Hiob 31,1). In ihren Gedanken begehen sie Ehebruch (Mt 5,28). Sie sind unmäßig in ihren Schwelgereien, und sie sind unbeherrscht in ihren sexuellen Begierden. Menschen, die sich im Blick aufs Essen nicht beherrschen können, können sich oft auch in anderen Bereichen nicht beherrschen. Sie sündigen pausenlos, ohne Unterbrechung.

Sie suchen, wie sie unbefestigte Seelen, das sind Menschen, die in der Heiligen Schrift nicht gegründet sind (vgl. Kol 2,7), an sich binden können, um daraus Profit zu ziehen. Dieses Verhalten kommt aus ihrem Herzen, das in Habsucht geübt ist. Sie haben ein Empfinden entwickelt, genau zu wissen, wen sie ihren unersättlichen Begierden opfern können. Petrus nennt sie kurz und bündig „Kinder des Fluches“. Sie kommen aus einem Fluch hervor und sind ein Fluch für alle, die sich auf sie einlassen. Ihr Ende steht damit in Einklang, denn der Herr Jesus wird sie als Verfluchte dem ewigen Feuer übergeben (Mt 25,41).

## Vers 15

Irrlehrer haben den geraden Weg gekannt (vgl. 1Sam 12,20–24; Hos 14,10), das ist der Weg des Gehorsams gegenüber Gott und seinem Wort, aber diesen Weg verlassen. Dann verdrehen sie auch noch die geraden Wege des Herrn (Apg 13,10). Nach dem Irrtum Bileams (Jud 11) und der Lehre Bileams (Off 2,14) landen sie auf dem Weg Bileams und gehen darauf weiter. Petrus spricht von „dem Weg Bileams“, und damit macht er Bileam zu *dem* Beispiel solcher, die einen Weg gehen, auf dem sie aus einer Religion eine Handelsware machen. Du findest seine Geschichte in 4. Mose 22–24. Da sieht man, dass er sich als Prophet Gottes ausgab, während er das Volk Gottes verfluchen wollte, weil ihm dafür viel Geld angeboten wurde. Gott bezeichnet das als Lohn der Ungerechtigkeit. Diesen Lohn verdient man sich durch böse Werke.

## Vers 16

Gott verhinderte auf besondere Weise die Torheit des Propheten, das Volk Gottes zu verfluchen. Er bewirkte, dass das sprachlose Lasttier, auf dem Bileam ritt, mit Menschenstimme redete. Die Eselin tadelte Bileam für seine Gesetzlosigkeit. Er hatte die Eselin dreimal geschlagen, die ihn in der Vergangenheit nur getragen und vor Schaden bewahrt hatte (4Mo 22,22–33). Er bewies damit, dass er in Bezug auf Warnungen blind war und beharrlich auf dem selbstgewählten Weg weiterging. Gott machte durch das Reden der Eselin deutlich, wie töricht der Prophet war. Danach ließ Gott Bileam einfach seinen Weg weitergehen, zwang ihn aber, sein Volk zu segnen. Auch heutzutage hat Gott seine Methoden, wie Er zu Irrlehrern spricht, und häufig tut Er das in einer Weise, die diese hartnäckigen und geldgierigen Irrlehrer verächtlich macht. Hoffentlich hören sie darauf, zu ihrem Heil, sonst werden sie das Los Bileams teilen (4Mo 31,8).

*Lies noch einmal 2. Petrus 2,7–16. – Welche Eigenschaften falscher Lehrer nennt dieser Abschnitt?*

## **7. Den Weg erkannt haben und sich davon wegwenden**

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 2,17–22.

## Vers 17

Falsche Lehrer gleichen Quellen ohne Wasser. Sie versprechen Menschen, die nach Erquickung verlangen, ihnen die zu geben, doch stattdessen geben sie ihnen Bitterkeit. Sie geben vor, Quellen zu sein, aus denen lebendiges Wasser kommt, stattdessen bringen sie den Tod. Da ist die Quelle Wassers, die der Herr Jesus selbst ist, etwas völlig anderes. Er gibt Wasser, das in jedem, der es empfängt, zu einer Quelle Wassers wird, wodurch andere erquickt werden können (Joh 4,14; 7,38.39). Aus dieser Quelle haben Irrlehrer noch nie getrunken, denn sie wollen nicht an den glauben, der die Quelle ist. Sie sind mit geborstenen Zisternen zu vergleichen, die kein Wasser halten (Jer 2,13).

Diese Leute sind wie Nebel, die durch den Sturm weggetrieben werden. Wenn jemand von Nebel umgeben ist, weiß er nicht, wo er ist, und kann auch niemand anders den Weg zeigen. Nebel bietet keinerlei Halt und keine Orientierung. Ihre Sprache ist neblig, ihre Aussagen sind vage, der Ton ist salbungsvoll. Sie sprechen nur das Gefühl an. Sie werden gnadenlos und ruhelos mit großer Kraft von unsichtbaren Mächten getrieben (vgl. Jak 3,4). Du kannst davor bewahrt bleiben, von jedem Wind der Lehre hin und her geworfen zu werden, wenn du auf die Belehrungen der Gaben achtest, die der Herr seiner Gemeinde gegeben hat (Eph 4,14.15).

Die Nebel, von denen die Irrlehrer umgeben sind und womit sie andere umgeben, die auf ihre Lehren hören, werden in das Dunkel der Finsternis übergehen. Mit dem Nebel haben sie sich selbst und andere umgeben, das Dunkel der Finsternis hat Gott für sie aufbewahrt. Dort werden sie landen, weil Gott sie dorthin bringen wird. Es ist der Platz, wo es kein Licht gibt. Gott ist Licht, und in Ihm ist gar keine Finsternis (1Joh 1,5). Im Dunkel der Finsternis fehlt jede Spur der Gegenwart Gottes. Es gibt für einen Menschen nichts Schlimmeres, als dass Gott seine Hände von ihm abzieht und ihn völlig dem ausliefert, was er gewählt hat.

## Vers 18

Irrlehrer reden viel, sagen aber nichts. Es ist alles heiße Luft, aufgeblasen, hohl und ohne Inhalt. Viele lassen sich dadurch zum Narren halten und vertrauen und bauen auf diese nichtssagenden Worte. Ihre Sprache strotzt von Worten, die die fleischlichen Begierden anregen. Ihre falsche Lehre ist ansprechend, weil sie Menschen das

angenehme Gefühl vermittelt, dass sie ihre sexuellen Begierden ungezügelt befriedigen können und sich auch allerlei anderem Bösen ungehemmt zuwenden können. Ihre Worte finden bei denen Eingang, die noch immer auf der Suche nach dem wahren Sinn des Lebens sind, den sie in der Gesellschaft fehlgeleiteter Menschen, zu denen sie zuerst gehörten, nicht gefunden haben. Bei ihrer Suche haben sie auch den Irrlehrern ihr Ohr geliehen. Weil sie selbst keinerlei Halt in der Wahrheit des Wortes Gottes haben und auch faul sind im persönlichen Studium des Wortes, fallen sie in die raffgierigen Hände dieser bösen Leute.

#### Vers 19

Der Köder, den die falschen Lehrer unbefestigten Seelen vorhalten, ist das Versprechen von Freiheit. Freiheit in jeder Hinsicht ist das höchste Gut für den autonomen Menschen. Sie sind der Meinung, dass es auch in der Gemeinde Gottes Freiheit geben muss. Wir dürfen keine Sklaven von Traditionen sein. Man muss das Leben mit Gott nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten können. Wie du das machst, damit hat ein anderer nichts zu tun. Autorität erkennst du nicht an, du bestimmst selbst, was du willst. Diese Botschaft geht dir runter wie Leckerbissen. Verantwortung ist nicht erforderlich. Es geht um Genuss, wohlverstanden, um *meinen* Genuss. Doch die Menschen, die das predigen, sind selbst Sklaven des Verderbens (Joh 8,34; Röm 6,16). Sie wurden vom Teufel überwältigt und sind ihm unterworfen. Sie lassen sich von ihm gebrauchen, doch sie sind blind dafür, dass sie nichts anderes sind als seine Handlanger. In ihrem lauten Verkünden von Freiheit begreifen sie nicht, dass sie als seine Sklaven sein Sprachrohr sind.

Du hingegen bist ein Sklave Gottes geworden (Röm 6,12–14, siehe auch 2Pet 2,16), weil Gott dich dazu durch seine Liebe überwältigt hat. Das hat dich in die wirkliche Freiheit gebracht. Wahre Freiheit bedeutet, dass du unter dem Gehorsam gegenüber Gott stehst, und zwar mit einer neuen Natur, die nichts lieber will, als Ihm zu gehorchen. Solange ein Mensch nicht unter der Herrschaft des Herrn Jesus ist, ist er nicht frei, denn nur der Herr Jesus kann wirklich frei machen (Joh 8,36).

#### Vers 20

Es geht also um solche, die zunächst den christlichen Weg gegangen, dann aber abgefallen sind. Sie haben erst bekannt, Christen zu sein, sind dann aber wieder zu der äußeren Unreinheit der Welt, „den Befleckungen der Welt“, zurückgekehrt, denen sie zuvor entkommen waren, indem sie Christ wurden (1,4). Es ist klar, dass bei den Menschen, um die es hier geht, alles lediglich äußerer Schein war. Ihre Erkenntnis war nichts anderes als nur äußerliche, verstandesmäßige Erkenntnis.

Menschen können zu dem Schluss kommen, dass das Christentum von allen

Weltreligionen die besten Voraussetzungen hat. Es ist eine Religion der Toleranz und der Fürsorge und der Freiheit. Das kann ansprechend sein und jemanden zu einem Anhänger machen. Von einem Bewusstsein von Sünde und Reue, von der Notwendigkeit der Bekehrung zu Gott und der Rettung durch das Blut Christi ist keine Rede. Innerlich hat sich also nichts verändert. Was sie im Christentum angezogen hat, wird daher auch nur in einem egoistischen Sinn erlebt: Andere müssen mich ertragen, andere müssen dafür sorgen, dass ich zu meinem Recht komme, ich bin frei, das zu tun, wozu ich gerade Lust habe. Sie bekennen Jesus als Herrn und Heiland, doch nicht in der Weise, wie die Bibel das zeigt. Ihr Bekenntnis, dass Er Herr ist, ist lediglich ein Lippenbekenntnis (Mt 7,21–23, Lk 6,46). Ihr Bekenntnis, dass Er ihr Heiland ist, ist nicht mehr als das Bekenntnis, dass Er jemand ist, der „heilt“ (diese Bedeutung ist auch in dem Wort „Heiland“ enthalten) in Situationen, wo sie selbst keinen Ausweg mehr wissen.

Sobald solche Menschen mit Irrlehrern zu tun bekommen, erweisen sie sich in hohem Maß als anfällig für das, was diese Leute von sich geben. Die falsche Vorstellung, die sie vom Herrn Jesus haben, ist der bestens vorbereitete Boden, um noch weitere verderbliche Vorstellungen über Ihn aufzunehmen. Wenn sie einmal ins Schlepptau der falschen Lehrer geraten sind, werden sie unwiderstehlich zu den Befleckungen der Welt mitgeschleppt, in die sie früher verwickelt waren und in die sie erneut verstrickt werden. Die Welt hat sie wieder vollständig im Griff. Ihre Situation wird dann schlimmer, als sie zu der Zeit war, als sie sich äußerlich bekehrten (vgl. Mt 12,45).

#### Vers 21

Je größer die Vorrechte sind, die ein Mensch hat, desto größer ist seine Verantwortung, entsprechend zu leben. Daher wird jemand, der den Willen Gottes kannte und ihn nicht getan hat, mit vielen Schlägen geschlagen werden (Lk 12,47.48). Du könntest jetzt sagen, dass es dann gefährlich sei, das Wort Gottes gut zu kennen, und dass es sicherer sei, sich dumm zu stellen. Das würde allerdings nicht von Liebe zum Herrn Jesus und von Liebe zum Wort Gottes zeugen. Petrus sagt das im Blick auf solche, die sich lauthals als Christen ausgeben, die alles wissen und zu denen jeder kommen kann, um die Wahrheit kennenzulernen. Du musst natürlich dafür bezahlen. Solche Leute sind weitaus verantwortlicher als Menschen, die nicht mit der Bibel aufgewachsen sind. Ihnen war das heilige Gebot des Herrn völlig gleichgültig, nämlich das Wort des Herrn, heilig zu sein (1Pet 1,16). Sie waren lediglich äußerlich heilig, ohne als Folge von Bekehrung und Glauben eine heilige Natur zu besitzen.

#### Vers 22

Solche, die um die Bedeutung des Christentums gewusst haben, eine Zeitlang mitgegangen sind und dann doch wieder das Verderben der Welt wählen, gleichen einem Hund und einer Sau. Petrus gebraucht ein Sprichwort oder ein Gleichnis mit zwei Bildern, die beide eine wahrheitsgetreue Beschreibung dessen sind, was geschieht, wenn jemand sich zum christlichen Glauben bekannt hat und dann in die Welt zurückkehrt.

Das erste Bild ist das eines Hundes. Ein Hund ist ein unreines Tier, das sich ohne jedes Empfinden fressgierig und schamlos mit allem vollfrisst, was es findet oder bekommt (Jes 56,11). Ein Hund kennt kein Maß. Wenn er zu viel gefressen hat, erbricht er es. Wenn er wieder hungrig ist, frisst er sein eigenes Erbrochenes auf. Dieses Bild ist auf Menschen anwendbar, die einmal von der Welt Abschied genommen haben und dann, angeregt durch Irrlehrer, wieder zu ihr zurückkehren. Sie hatten in der Welt keine innere Erfüllung gefunden und sind daraus fortgegangen. Nun kehren sie doch dorthin zurück. Das macht deutlich, dass sie im Inneren nicht wirklich verändert sind. Der Hund ist ein Hund geblieben.

Sie sind nicht nur innerlich zur Welt, zu dem Erbrochenen, zurückgekehrt. Man kann es auch an ihrem Leben erkennen. Äußerlich sind sie wie eine Sau, die zum Wälzen im Kot zurückgekehrt ist. Du kannst eine Sau sauber abspritzen und gut riechen lassen, doch sobald das Tier die Möglichkeit hat, sich wieder im Kot zu wälzen, wird es das tun. Es fühlt sich im Kot zu Hause. Das ist der große Unterschied zu einem Schaf; das Schaf ist ein Bild von dem Gläubigen. Ein Schaf kann in den Kot fallen, aber es fühlt sich dort nicht zu Hause.

*Lies noch einmal 2. Petrus 2,17–22. – Um was für eine Art von Menschen geht es hier?*

## **8. Spötter erhalten Antwort**

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 3,1–9.

## Vers 1

Nachdem Petrus in Kapitel 2 über die falsche und verdorbene Lehre böser Menschen gesprochen hat, nennt er in diesem Kapitel ein Gegenstück zu dem Unglauben, der die Wiederkunft des Herrn leugnet. Die Leugnung geschieht aufgrund der Tatsache, dass in der sichtbaren Schöpfung alles so bleibt, wie es von Anfang an war. Er richtet sich deshalb an die wahren Gläubigen und macht ihnen die Bedeutung der echten Prophetie klar. Es ist nötig, das zu betonen, weil der Unglaube sich immer deutlicher hervortut und den Glauben verspottet. Daher weist Petrus dich erneut (nach 1,20) auf die Wichtigkeit des geschriebenen Wortes hin.

Er hat seine beiden Briefe geschrieben, um dich daran zu erinnern, dass eine aufrichtige Gesinnung die notwendige Voraussetzung dafür ist, das Wort Gottes zu verstehen und auf dein Leben anzuwenden. Eine aufrichtige Gesinnung zeigt sich in der Haltung, die du zur Schrift einnimmst. Wenn die Schrift spricht, stimmst du ihr dann bedingungslos zu, oder hast du da so deine Bedenken? Ohne eine vollständige Unterwerfung unter die Heilige Schrift, wirst du die Wahrheit nicht kennenlernen, sondern wirst in den Spekulationen der Menschen umkommen, die meinen, es besser zu wissen als Gott.

## Vers 2

Alles, was auf dich zukommt, musst du anhand der Schrift prüfen. Darauf weist Petrus dich hin. Nur das wird deinem Herzen Standhaftigkeit geben. Er verweist nicht auf neue Apostel oder Älteste. Noch weniger verweist er auf die Kirche, als ob die etwas lehren und Autorität ausüben könnte. Er weist auf das Wort Gottes hin, das aus den Schriften des Alten als auch des Neuen Testaments besteht. Im Blick auf den Inhalt des Alten Testaments erinnert er dich an die „von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte“. Im Blick auf den Inhalt des Neuen Testaments erinnert er dich an „das Gebot des Herrn und Heilandes durch eure Apostel“.

Die heiligen Propheten haben früher im Namen des HERRN gesprochen, um das Volk zum Gehorsam gegenüber dem Gesetz zurückzuführen und vor dem Gericht Gottes zu warnen, wenn sie weiterhin beharrlich ungehorsam wären. Ihre Botschaft steht in völligem Gegensatz zu der der falschen Lehrer im vorigen Kapitel. Das Gebot, das der Herr und Heiland gegeben hat, drückt den Willen des Herrn aus und kommt durch die Apostel zu dir (vgl. Mt 28,19). Du findest ihn im geschriebenen Wort Gottes. Die große Frage ist, wie du zu der Autorität des inspirierten Wortes stehst. Die Antwort auf diese Frage entscheidet, ob du den Gegnern der Wahrheit widerstehen kannst oder ob du durch sie überwunden wirst.



### Vers 3

Es scheint so, dass Petrus, wenn er das Thema der wahren Prophetie wieder aufnimmt, sich direkt des heftigen Widerstands der Feinde Gottes und seines Christus bewusst ist. Die Verkündigung der Wahrheit und das Festhalten am Wort Gottes ruft immer Widerstand hervor. Gegner offenbaren sich nicht, solange Lügen gepredigt werden, aber sobald das Licht der Wahrheit erstrahlt, kommen sie zum Vorschein und verschaffen sich Gehör. Sei dir im Klaren darüber, dass es dabei nicht um Zwischenfälle geht. Mit „indem ihr zuerst dieses wisst“ betont Petrus, dass du ernstlich damit rechnen musst, dass sich solche Menschen „in den letzten Tagen“ immer mehr offenbaren werden. Es kann für dich ein zusätzlicher Beweis dafür sein, dass das Ende aller Dinge nahe gekommen ist (1Pet 4,7). Sobald du davon sprichst, dass Christus wiederkommt, um Gericht zu üben, zeigen sie dir einen Vogel und erklären dich für verrückt. Sie werden dir nicht zuhören wollen und werden versuchen, dich mit ihrem Spott lächerlich zu machen. Sie äußern sich so, weil sie nach ihren eigenen Begierden weiterleben wollen. Der Gedanke an einen kommenden Christus als „Spielverderber“ passt nicht dazu.

### Vers 4

Um die Richtigkeit ihrer Behauptung zu untermauern, verweisen sie auf den in ihren Augen unveränderlichen Verlauf der Dinge seit dem Entschlafen der Väter. Indem sie über „die Väter“ sprechen, siehst du, dass du es mit Menschen zu tun hast, die sich zum Volk Gottes rechnen. Sie befinden sich also innerhalb der Christenheit. Es sind gerade christliche Theologen, die über das spotten, was der Glaube so sehr schätzt. Sie kennen die Aussagen über die Ankunft des Herrn, machen sich aber darüber lustig. Sie fragen, wo seine Ankunft bleibt, die schon vor solch langer Zeit angekündigt wurde. Es ist jedoch keine echte, sondern eine spöttische Frage. Sie glauben nicht daran, weil sie so modern sind; es passt nicht zu dem Bild, das sie von den Naturwissenschaften haben. Wissenschaftlich gesehen ist es unmöglich, dass ein Toter lebendig wird, zum Himmel geht und dann auch noch zurückkommt. Sie sprechen zwar über den „Anfang der Schöpfung“, doch ob sie damit auch sagen, dass Gott die Erde in sechs Tagen erschaffen hat, ist noch die Frage. Sie können damit ebenso gut meinen, dass Gott das Universum durch die Evolution geschaffen hat. Die Torheit von Menschen, die sich nicht vor dem Wort Gottes beugen, kennt keine Grenzen.

### Vers 5

Petrus deckt die verborgene Ursache dieser Unwissenheit auf. Diese Menschen tun das mutwillig. Sie *wollen* das Handeln Gottes nicht kennen. Es ist eine schuldige,

bewusst gewollte Unwissenheit. Sie suchen gleichsam mit geschlossenen Augen einen sichtbaren Beweis. Töricht, wie sie sind, verdrehen sie bewusst, wie die Schöpfung begonnen hat. In ihrer Torheit versuchen sie den Ursprung des Lebens mit der Entwicklung der Dinge zu erklären. Ein wenig Nüchternheit müsste doch zu der Schlussfolgerung führen, dass die Schöpfung durch etwas außerhalb ihrer selbst erschaffen worden ist und nicht durch sich selbst. Doch der Mensch sucht nach einer Erklärung für das Entstehen des Universums unter Ausschluss Gottes. Für den Glauben ist das einfach. Die Schöpfung ist durch ein Eingreifen Gottes, und zwar durch sein Wort entstanden (Heb 11,3). Er hat gesprochen, und es war da (Ps 33,9). Sein Wort ist seine Macht. Wenn du 1. Mose 1 liest, siehst du, dass die Erde am dritten Schöpfungstag von Gott aus dem Wasser gerufen worden ist, und folglich inmitten von Wasser besteht.

#### Vers 6

Dasselbe Wort der Macht, das die Welten erschuf, rief die Wasser herbei, um die Erde zu vertilgen. Dieselben Wasser, die die Erde umgaben, sind bei der Sintflut wieder darüber hingegangen. Auch damals gab es Spötter. Noah konnte sagen, was er wollte, und vor der kommenden Flut als Ausdruck des Zorns Gottes warnen, doch auch damals beachteten die Menschen seine Worte nicht. Sie glaubten einfach nicht an ein Eingreifen Gottes im Gericht und verspotteten Noah wegen seiner Worte. Das taten sie „bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging ..., bis die Flut kam und alle weggraffte“ (Mt 24,38.39). Dann war es vorbei mit ihrem Lachen. So wird es auch denen ergehen, die nun auf die Warnung, dass erneut Gericht kommt, spottend reagieren. Christus kommt, um die Erde zu richten.

#### Vers 7

Petrus geht sogar noch weiter und weist auf das endgültige Gericht hin. Er weist darauf hin, dass Himmel und Erde vergehen und die gottlosen Menschen zugrundegehen werden. Die damalige Welt ist durch Wasser untergegangen, die gegenwärtige Welt wird durch Feuer untergehen. Die jetzigen Himmel und die Erde werden für dieses endgültige Gericht aufbewahrt. Der Untergang der Welt wird nicht durch einen Menschen bewirkt, obwohl Menschen und ihr Verhalten den Anlass bilden. Die Welt wird durch dasselbe mächtige Wort Gottes aufbewahrt, mit dem Er die Welten erschaffen hat. Er bewahrt alles auf den Tag des Gerichts. Wenn die Ungerechtigkeit ihren Höhepunkt erreicht hat, wird Er das Gericht vollziehen. Nichts und niemand kann das verhindern.

#### Vers 8

Der Tag des Gerichts folgt auf den Tag des Herrn, das ist die gesamte Zeit, die seine Erscheinung zum Gericht und seine Regierung während des Friedensreiches umfasst. Doch nun ist es noch nicht so weit, und manchmal scheint es so, als hätten die Spötter recht. Denk dann daran, dass der Begriff „Zeit“ für Gott nicht das bedeutet, was er für dich und mich bedeutet. Gott berücksichtigt sicherlich unser Verständnis von Zeit. Er weiß, wie lange ein Tag dauern kann. Deshalb verkürzt Er beispielsweise die Tage der großen Drangsal, die die Seinen durchmachen müssen (Mt 24,22). Aber für Gott gibt es keine Zeit. Bei Ihm ist *ein* Tag wie tausend Jahre und umgekehrt. Petrus sagt, dass dir das nicht unbekannt sein soll. Diese Überlegung gibt dir Mut, durchzuhalten. Achte darauf, wie Gott durch die Jahrhunderte hin gewirkt hat. Er sieht von Anfang an das Ende, und darauf wirkt Er hin.

Vers 9

Ein erstes Argument, dass es immer so gegangen ist und dass deshalb auch die Verheißung seines Kommens nicht wahr sein kann, ist widerlegt. Das zweite Argument, dass es bereits so lange gedauert hat, ist durch den Hinweis auf den „zeitlosen“ Gott ebenfalls widerlegt. Das ist jedoch nur ein Teil der Antwort. Das Gericht wird nicht nur deshalb hinausgezögert, weil bei Gott die Zeit nicht zählt, sondern auch deshalb, weil Er langmütig ist. Es ist sicher keine Trägheit, wie manche spöttisch behaupten. Spötter verstehen nichts davon, dass Gott auch ihretwegen den Herrn Jesus noch nicht gesandt hat.

Menschen spotten über die Liebe Gottes, während es gerade diese Liebe ist, die Ihn zurückhält, sie zu richten. Denk einmal an dich selbst. Ich weiß nicht, wie alt du bist und wie lange du den Herrn Jesus kennst. Wir nehmen einmal an, dass du den Herrn Jesus seit drei Jahren kennst. Mach dir nun einmal klar, wo du wärest, wenn der Herr Jesus vor vier Jahren wiedergekommen wäre. Wirst du dann nicht von der Langmut Gottes überwältigt? Er wollte nicht, dass du verlorengingst, sondern dass du dich bekehrtest. Dieselbe Langmut erweist Er noch immer den Menschen gegenüber, die verlorengelassen würden, wenn der Herr Jesus jetzt käme.

*Lies noch einmal 2. Petrus 3,1–9. – Was spricht dich in diesen Versen alles an?*

## 9. Wachst in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus

Nimm dir Zeit und Ruhe für 2. Petrus 3,10–18.

Vers 10

Wenn du hier vom „Tag des Herrn“ liest, ist damit nicht eine Zeitspanne von 24 Stunden gemeint, sondern ein längerer Zeitraum. Du liest ein wenig weiter vom „Tag Gottes“ (V. 12) und im letzten Vers dieses Kapitels vom „Tag der Ewigkeit“. Es ist klar, dass damit keine Tage gemeint sind, wie wir sie kennen. Der Tag Gottes ist die Zeit, wo Gott alle Macht ausübt, und der Tag der Ewigkeit ist der Tag, der kein Ende hat. Der Tag des Herrn ist die Zeit, in der der Herr Autorität ausübt.

Nun hat der Mensch noch das Sagen. Das liegt daran, dass Satan noch der Fürst der Welt ist und der Mensch in seiner Gewalt steht. Diese Zeit wird zu Ende gehen, und das Ende steht kurz bevor. Der Tag des Herrn beginnt, wenn Er auf den Wolken erscheint und den Aufstand des Menschen gegen Ihn radikal niederschlägt und die Handlanger Satans in die Hölle geworfen werden (Off 19,11–21). Danach wird Satan ergriffen und in den Abgrund geworfen, wo er für tausend Jahre eingesperrt wird (Off 20,1–3). In dieser Zeit herrscht der Herr Jesus in Gerechtigkeit und Frieden (Off 20,4–6).

Der Beginn des Tages des Herrn wird für die Spötter und alle gottlosen Menschen völlig unerwartet und unerwünscht kommen, so wie das auch für den Besuch eines Diebes gilt (siehe auch Mt 24,43; 1Thes 5,2,4; Off 3,3; 16,15). Dieser Tag wird damit enden, dass die Elemente im Brand aufgelöst werden. Am Ende des Friedensreiches wird der große weiße Thron errichtet, auf dem der Herr Jesus Platz nimmt. Wenn das geschieht, werden die Erde und der Himmel vor Ihm fliehen (Off 20,11). Das wird nicht leise geschehen, sondern mit „gewaltigem Geräusch“. Alle Elemente, aus denen Himmel und Erde bestehen und die ihre Existenz ermöglicht haben, werden brennend untergehen, einschließlich aller Werke, die je von Menschen darauf getan wurden. Alles, was der Mensch zu seiner eigenen Ehre und zu seiner Bequemlichkeit aufgebaut hat, wird Nahrung für das Feuer des Gerichts Gottes sein. Nichts kann sich dem entziehen. Alle bösen Werke und alle bösen Dinge werden gefunden werden (vgl. Joh 3,19,20). Alle Dinge, auf die das Fleisch vertraut hat, werden für immer verschwinden.

## Vers 11

Wenn du das so liest und auf dich einwirken lässt, wird dich das dazu bringen, einen heiligen Wandel und ein gottseliges Leben zu führen. Was Petrus soeben beschrieben hat, wird bei dir ein Verlangen wecken, schon jetzt so zu leben, dass die Sünde auf keinen Teil deines Lebens Zugriff hat. Es ist übrigens keine Bitte, sondern so solltest du dich verhalten, der du dich als Kind Gottes bekennst. Wenn alles vergeht (und das wird geschehen), wofür lebst du dann? Ein heiliger Wandel ist ein von der Welt abgesonderter Wandel. Gottseligkeit bedeutet, dass es in deinem Leben um die Ehre Gottes geht. Natürlich gibt es viele Dinge im Leben, die schön sind und die man gern tun oder haben möchte. Die Welt weiß es nicht besser und kann nichts anderes tun, als danach zu jagen. Wie du dich dazu einstellst, wird durch deine Sicht auf die Zukunft bestimmt. Hast du die Sicht, wie Petrus sie hier vorstellt? Ist es eine Realität für dich, dass der Tag des Herrn vor der Tür steht (Jak 5,8.9)? Die entsprechende Antwort gibst du nicht mit dem Mund, sondern durch die Art, wie du lebst.

## Vers 12

Dein Leben und die Dinge auf der Erde sind vergänglich. Die Dinge auf der Erde verschwinden, doch dein Leben darf in der Erwartung der Ankunft des Tages Gottes stehen. Am Tag Gottes wird nichts anderes zu sehen sein als Gott und das, was sein ist (1Kor 15,28). Du darfst diesen Tag erwarten. Dein heiliger Wandel und dein gottesfürchtiges Leben werden den Widerstand und die Feindschaft der Welt erregen. Das kann dein Verlangen nach dem Tag Gottes nur vergrößern. Du kannst dich nach diesem Tag ausstrecken und ihn erwarten. Petrus spricht sogar vom Beschleunigen dieses Tages. Es ist mir nicht ganz klar, was genau damit gemeint ist, aber ich habe ein paar Gedanken dazu. Es kann sein, dass dieser Tag, indem wir ihn erwarten, schneller anbrechen wird. Je mehr du in Verbindung mit Gott lebst und seinen Willen tust, desto schneller vergeht die Zeit und wird dieser Tag daher auch früher für dich anbrechen. Es ist auch möglich, dass Menschen durch dein Zeugnis zur Bekehrung kommen, so dass der Letzte bald der Gemeinde hinzugefügt wird. Wenn die Gemeinde vollständig ist, kommt der Herr Jesus und wird all das erfüllen, worüber Petrus gesprochen hat.

An sich liegt der Augenblick der Ankunft des Tages Gottes in dem Plan Gottes fest (Mt 24,36). In seiner Souveränität hat Gott jedoch auch dem Leben der Seinen einen Platz in seinen Plänen gegeben. Es ist so wie mit dem Gebet. Du könntest sagen, dass Beten nutzlos sei, da doch alles so geschieht, wie Gott es bestimmt hat. Doch man liest mehrere Male, dass Gott sich erbitten lässt. Gott gibt dem Gebet der Seinen einen Platz in seinen Plänen. Ebenso kannst du, wie ich denke, durch dein Leben daran mitwirken, dass die Ankunft des Tages Gottes beschleunigt wird.

Gott selbst wird diesen Tag anbrechen lassen, indem die Himmel in Feuer geraten

und die Elemente im Brand zerschmelzen werden. Dennoch erwartest du nicht das Endgericht, sondern den Tag Gottes. Das Gericht muss unbedingt stattfinden, damit der Tag Gottes kommen kann.

#### Vers 13

Was du sehr wohl erwartest, ist die Erfüllung der Verheißung, dass es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird. Das ist der Augenblick, wenn die Sünde der Welt weggenommen wird (Joh 1,29). Alles, was an die Sünde erinnert, ist dann weggetan. Es gibt dann keine einzige Erinnerung mehr daran. Alles ist vollständig neu gemacht (Off 21,1–5). Dann *wohnt* die Gerechtigkeit dort. Das bedeutet, dass die Gerechtigkeit zur Ruhe gekommen ist, denn es gibt dann nichts mehr, wogegen sich das Recht richten könnte.

Auch im Friedensreich gibt es einen neuen Himmel und eine neue Erde (Jes 65,17.18). Dann wird der Fluch von der Schöpfung weggenommen sein, der durch die Sünde des Menschen darauf gelegen hatte (Röm 8,19–22). Das Aussehen der Erde ist dann erneuert (Ps 104,30). Überall ist Friede, denn der Friedefürst herrscht (Jes 9,5.6). Viele Prophezeiungen sprechen davon (z. B. Jes 11,6–10; 35,1–10). Dennoch ist das noch nicht der vollkommene Zustand. Es ist noch möglich zu sündigen, was dann unmittelbar mit dem Tod bestraft wird (Jes 65,20; Ps 101,8). Der Herr Jesus regiert und die Gerechtigkeit *herrscht*.

#### Vers 14

Wenn du so auf das Neue wartest, wirst du dich eifrig dafür einsetzen, dem Herrn in einem Zustand zu begegnen, der nach seinem Herzen ist. „Ohne Flecken“ heißt, dass nichts mehr von dem alten Leben, deinem Leben in der Sünde, bei dir zu sehen ist. Es geht darum, dass du keine alten, sündigen Gewohnheiten mehr hast. „Untadelig“ heißt, dass andere nichts mehr an dir auszusetzen haben. Kurz gesagt, bedeutet das, dass der Herr Jesus in deinem Leben zu sehen ist. Er war und ist der vollkommen Fleckenlose und Untadelige. Dein Bemühen, Ihm so zu begegnen, wird dir inneren Frieden geben. Der Herr wird dich dann auch nicht so antreffen, dass du gerade mit anderen in Streit lebst. Du wirst, soweit es an dir liegt, mit allen Menschen in Frieden leben (Röm 12,18).

#### Vers 15

Die Langmut, die große Geduld, unseres Herrn ist keine Trägheit oder Vergesslichkeit. Er kommt wirklich wieder. Du brauchst nicht zu denken, dass Er dich vergisst, wenn

Er dich lange auf sein Kommen warten lässt. Du darfst daran denken, dass Er, solange Er noch nicht gekommen ist, noch Sünder zu retten sucht (s. 1Pet 3,20). Wenn Er kommt, um dich zu holen, ist die Gnadenzeit endgültig vorbei.

Um seinen Belehrungen Nachdruck zu verleihen, beruft Petrus sich auf Paulus und nennt ihn „unser geliebter Bruder Paulus“. Es ist schön zu sehen, dass Petrus ihn so nennt. Vielleicht erinnerst du dich, dass Paulus Petrus einmal öffentlich zurechtgewiesen hat (Gal 2,11–14). Das hat bei Petrus nicht zu Groll und Bitterkeit gegenüber Paulus geführt.

Paulus war ein weiser Ermahner, und Petrus hatte ein hörendes Ohr (Spr 25,12; 15,31). Petrus erinnert seine Leser daran, dass auch Paulus ihnen von Langmut geschrieben hatte. Möglicherweise denkt er dabei an den Brief an die Hebräer. Paulus hat auch in anderen Briefen davon geschrieben. Das hat er getan, sagt Petrus, nach der ihm gegebenen Weisheit. Er anerkennt den Dienst des Paulus völlig als Dienst, den dieser vom Herrn empfangen hat. Es ist wichtig, dass du auch jeden Dienst anerkennst, den der Herr einem anderen gibt, und dass du in der Ausübung dieses Dienstes ebenfalls die Weisheit des Herrn siehst.

#### Vers 16

Petrus betont auch, dass alle Briefe des Paulus Teile der Heiligen Schrift sind. Mit einem Hinweis auf „die übrigen Schriften“ (das werden die Schriften des Alten Testaments sein), stellt er diese Briefe damit auf eine Linie.

Nicht alles, was Paulus geschrieben hat, ist einfach zu verstehen. Sogar Petrus hatte Schwierigkeiten mit einigen Dingen. Was schwierig ist, ist deshalb nicht falsch. Es darf auch niemals dazu führen, dass man das Wort Gottes geringschätzt. Erst recht darf es nicht dazu führen, dass man es verdreht. Und dennoch geschieht es durch Unwissende und Unbefestigte. Eine unwissende Person ist jemand, der nichts gelernt hat, weil er für sich in Anspruch nimmt, alles besser zu wissen. Wer sich auf sich selbst verlässt, ist dumm und unbefestigt. So jemand hat keinen festen Standpunkt und irrt durchs Leben. Er ist sehr gefährlich, denn er kann sehr gut reden und so tun, als wüsste er alles. Solche Menschen werden versuchen, dich zu beeinflussen.

#### Vers 17

Doch du bist gewarnt. Du weißt alles im Voraus. Sei auf der Hut, wache über dich selbst und über das, was du in Christus geworden bist und bekommen hast. Wenn du nicht feststehst, ist die Gefahr groß, dass du mitgerissen wirst. Die Frevler irren sich, weil sie nicht mit Gott und seinem Wort rechnen. Lass dich nicht mit ihnen ein. Geh mit deinen Sorgen und mit deiner Not nicht zu ihnen. Sie werden dich nur in ihrer verdorbenen Sicht auf die Dinge hinter sich herziehen, und das wird zur Folge haben,

dass du deine eigene Standfestigkeit verlierst. Du wirst mit ihnen umherschweifen und im Verderben enden, wenn du nicht durch die Gnade Gottes schließlich zu Ihm zurückkehrst.

Vers 18

Damit du davor bewahrt bleibst, musst du geistlich wachsen. Wachstum bedeutet, erwachsen und stark zu werden. Du musst wachsen in der Gnade und der Erkenntnis deines Herrn und Heilands Jesus Christus. Es geht darum, dass du dir immer mehr der Gnade des Herrn Jesus bewusst wirst, diese immer besser verstehst und immer mehr danach lebst. Denke oft daran, dass Er dein Herr und Heiland ist und wie Er das geworden ist. Lies dazu das Wort Gottes, durch das du Ihn auch immer besser kennenlernst.

Beim Wachsen in der Erkenntnis geht es um *eine* Person: den Herrn und Heiland Jesus Christus. Ihm gebührt alle Herrlichkeit, nun, auf der Erde in deinem Leben der Leiden, und bald, in der ewigen Vollkommenheit.

*Lies noch einmal 2. Petrus 3,10–18. – Wie kannst du dich beeifern, ohne Flecken und untadelig befunden zu werden, wenn der Herr kommt?*